

**g!nko** Stiftung für Prävention

*Jugendberatung MH*

*Suchtvorbeugung MH*

*Landesfachstelle Prävention NRW*



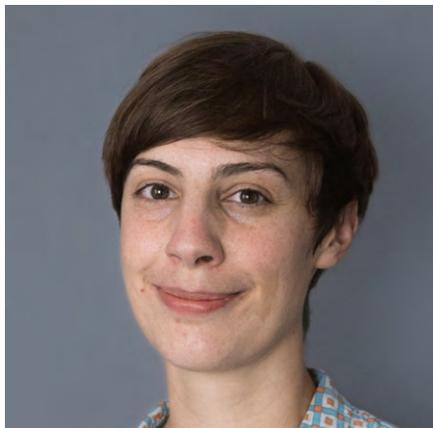
# Jahresbericht **2024**

<b>Das Team der ginko Stiftung für Prävention</b>	<b>4</b>
<b>Die ginko Stiftung für Prävention</b>	<b>7</b>
<b>Landesweite Angebote</b>	<b>8</b>
Landesfachstelle Prävention NRW	8
Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“	12
Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ)	19
„Stark statt breit“ – Cannabispräventionsprogramm NRW	23
„What’s on? Einfach mal abschalten“	27
„Stark bleiben. Suchtfrei alt werden.“	28
SPecht – Suchtprävention an berufsbildenden Schulen	30
MOVE – Motivierende Kurzintervention	32
HaLT – Programm „Hart am Limit“ in NRW	36
<b>Kommunale Angebote</b>	<b>38</b>
Suchtvorbeugung MH	38
Jugendberatung MH	42

# Das Team der ginko Stiftung für Prävention



**Armin Koeppel**  
*Vorstand der ginko Stiftung für Prävention,  
Leitung Landesfachstelle*



**Mina Schellschläger**  
*Initiative „Leben ohne Qualm“*



**Tina Kolonko**  
*Koordination Berufsschulprojekt „SPECHT“,  
Koordination „Stark bleiben“*



**Ruth Ndouop-Kalajian**  
*Koordination Suchtprävention NRW*



**Lea Würzinger**  
*Koordination Suchtprävention NRW,  
Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“*



**André Frohnenberg**  
*Leitung „MOVE“*



**Ursula Kehnen**  
*Webportal und Verwaltung „MOVE“*



**Frauke Sonnenberg**  
*Projekt MOVE Cannabis, ab August 2024*



**Antonia Zwiener**  
*Parcours-Koordination,  
Koordination „Stark bleiben“*



**Julia Aksoy**  
*in Elternzeit*



**Norbert Kathagen**  
*Suchtvorbeugung MH,  
bis August 2024*



**Cathrin Ernst**  
*Suchtvorbeugung MH,  
ab Mai 2024*



**Hasan Turhan**  
*Jugendberatung MH/  
Arbeitsfeld Prävention*



**Ulrike Weihrach**  
*Jugendberatung MH*



**Günter Weisgerber**  
*Jugendberatung MH*



**Liane Kohlweg**  
*Sekretariat*



**Bernharde Hauser**  
*Verwaltung*



**Helga Howahl**  
*Verwaltung*



# ginko Stiftung für Prävention

Die ginko Stiftung für Prävention ist Träger der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW sowie einer kombinierten Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr. Ihr interdisziplinäres Team setzt Präventionsprojekte sowohl auf Landesebene als auch im kommunalen Raum um.

Zur Erfüllung ihres Stiftungszwecks führt sie Projekte und Kampagnen zur Suchtprävention durch. Koordination, Vernetzung, Kooperation und Beratung zählen zu ihren übergeordneten Aufgaben.

Die ginko Stiftung für Prävention ist eine operative Stiftung. Die Einrichtung ist in freier Trägerschaft dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angebunden.



# Landesfachstelle Prävention NRW



**Die zentrale Aufgabe der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW ist die Koordination der Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen. Dazu zählt die Koordination und Unterstützung der Arbeit von etwa 180 Präventionsfachkräften im Land. Zudem bildet sie die Schnittstelle zwischen dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) und den Präventionsfachkräften.**

Dazu zählen landesweite Angebote wie z. B.

- Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ sowie ihre eigenständigen Module
- „Leben ohne Qualm“ (LoQ) zur Förderung des Nichtrauchens,
- Präventionsprogramm Cannabis „Stark statt breit“,
- „What’s on? Einfach mal abschalten“, Prävention exzessiver Mediennutzung,
- „SPecht“, Modellprojekt zur Suchtprävention an Berufsbildenden Schulen,
- „Stark bleiben. Suchtfrei alt werden“ zu Suchtprävention im Alter:
- „MOVE – Motivierende Kurzintervention“ mit verschiedenen Varianten.

Dazu kommen weitere Programme und Angebote wie

- „HaLT – Hart am Limit“ zur Alkoholprävention,
- „JugendFilmTage“,
- FREUNDE – Präventionsangebot für Kindertageseinrichtungen.

Gefördert wird die Landesfachstelle Prävention vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

## Koordination und Transfer

Die Landesfachstelle initiiert und unterstützt Impulse für die Weiterentwicklung der Suchtprävention. Sie erarbeitet in Kooperation mit den örtlichen Fachkräften Konzepte zum Transfer suchtpreventiver Angebote in andere Arbeitsfelder wie z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Seniorenbereich.

Zu den Maßnahmen der Koordination und Qualitätssicherung zählen:

- AG Prävention NRW: im zweimonatigen Rhythmus stattfindende Arbeitstreffen für Präventionsfachkräfte zu aktuellen Entwicklungen, Methoden und Fachthemen, Unterstützung fachbezogener Unter-Arbeitsgruppen,
- Dreitägige Arbeitstagung mit und für Präventionsfachkräfte: Vorstellung und Erprobung bewährter sowie neuer Methoden und Projektideen,
- Dot.sys: Erfassung sämtlicher regionaler Angebote mit Hilfe des bundeseinheitlichen Dokumentationssystems für Maßnahmen der Suchtprävention,
- Methodenschulungen,
- Neuentreffs: Einführungsveranstaltungen für neue Präventionsfachkräfte in die Angebote der Landesfachstelle Prävention und die Strukturen suchtpreventiver Arbeit in NRW.

Darüber hinaus umfasst die Vernetzung der Landesfachstelle Prävention Kooperationen und fach- und gesundheitspolitischen Austausch mit allen wichtigen Akteur:innen auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene.

## Struktur Suchtprävention NRW





Arbeitstagung Kleve – voneinander lernen, Inspirationen sammeln, Themen gemeinsam voranbringen

## Arbeitstagung in Kleve

Mitte Dezember ist ein guter Zeitpunkt, um innezuhalten, das Jahr Revue passieren und sich inspirieren zu lassen. Dafür findet jedes Jahr wieder die dreitägige Arbeitstagung in der Wasserburg Rindern im Kreis Kleve statt. Gut 30 Teilnehmende, Präventionsfachkräfte aus verschiedenen Kreisen und Kommunen sowie aus der Landesfachstelle Prävention NRW nutzten die Gelegenheit für kollegiale Weiterbildung, Reflexion und Austausch.



Gruppenfoto Klausurtag der Suchtkooperation in Köln mit Mitarbeiter:innen aus den Landesfachstellen und der Geschäftsstelle

## Klausurtagung der Suchtkooperation NRW

Die Klausurtagung der Suchtkooperation NRW fand am 1./2. Oktober 2024 in Köln statt. Dabei waren Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle und der vier Landesfachstellen Prävention, Glücksspielsucht, Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht BELLA DONNA sowie berufliche und soziale Integration.

# Neue Reihe „Infocards“

Kurze und knappe Infos, schnell und einfach zu lesen, sachlich und fachlich – das bietet die neue Reihe mit Infocards zu unterschiedlichen Suchtstoffen, die im Berichtsjahr konzipiert wurde. Den Auftakt machte die Infocard Lachgas. Das ganze Jahr über blieb die Nachfrage zu diesem Trendthema konstant hoch, ebenso zum dazugehörigen Factsheet. Es folgten Infocards zu Cannabis, Vapes und CBD-Liquids/Ballerliquids.

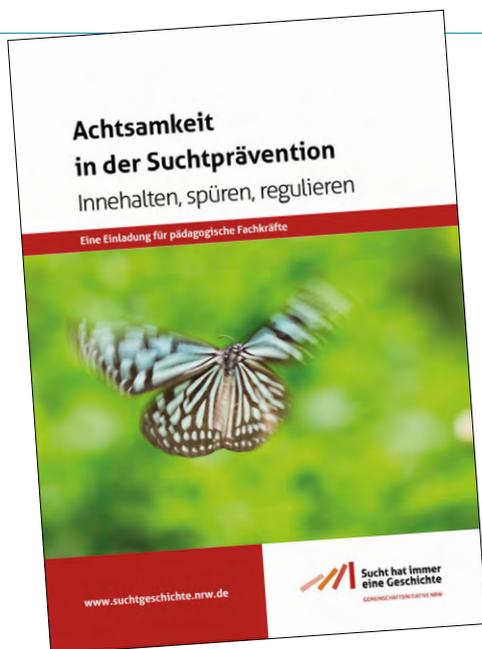
Die Reihe wird fortgesetzt und ersetzt damit die alten Infocards zu illegalen Suchtmitteln und Alkohol, die nicht mehr zeitgemäß waren.

Die ginko Stiftung für Prävention ist Träger der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW sowie einer kombinierten Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr. Ihr interdisziplinäres Team setzt Präventionsprojekte sowohl auf Landesebene als auch im kommunalen um.

Zur Erfüllung ihres Stiftungszwecks führt sie Projekte und Kampagnen zur Suchtprävention durch. Koordination, Vernetzung, Kooperation und Beratung zählen zu ihren übergeordneten Aufgaben.

Die ginko Stiftung für Prävention ist eine operative Stiftung. Die Einrichtung ist in freier Trägerschaft dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angebunden.





## Neue Broschüre „Achtsamkeit in der Suchtprävention“

Die neue Broschüre „Achtsamkeit in der Suchtprävention“ greift ein Thema auf, das in verschiedenen Aspekten der Suchtprävention hilfreiche Anregungen geben kann.

Die Broschüre lädt

- Präventionsfachkräfte und Multiplikator:innen wie pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich
- in Schulen und Schulsozialarbeit
- in der Kinder- und Jugendhilfe
- im betrieblichen Gesundheitsmanagement
- im Seniorenbereich

ein, sich mit dem Thema zu befassen. In zahlreichen wissenschaftlichen Studien hat sich Achtsamkeitspraxis als wirksames Training der Impulskontrolle und der Emotionsregulationsfähigkeit bewiesen und ist daher hochinteressant für die Suchtprävention.

## Dot.Sys Auswertung 2024 für Nordrhein-Westfalen

Die Präventionsfachkräfte in Nordrhein-Westfalen dokumentieren ihre Angebote und Maßnahmen mit Hilfe des Online-Dokumentationssystems Dot.Sys. Dieses wird durch das BIÖG zur Verfügung gestellt. Die Datenerfassung dient der Dokumentation und Darstellung von Maßnahmen der Suchtprävention auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.

Im Berichtsjahr dokumentierten 61 (5 mehr als 2023) der insgesamt 69 bei Dot.sys registrierten Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen ihre suchtpreventiven Angebote. Dies waren insgesamt 7.682 Veranstaltungen.

Bei den Maßnahmen mit substanzspezifischem Bezug handelte es sich zu

- 51,4 Prozent um Maßnahmen zum Thema Alkohol
- 46,7 Prozent hatten das Thema Cannabis,
- bei 29,9 Prozent ging es um Tabakkonsum und
- bei 26 Prozent um E-Dampfprodukte.

Die Unterschiede gegenüber dem Vorjahr waren nur gering, d. h. es gab keine Verschiebung in Richtung Cannabisprävention.

Bei Maßnahmen mit Fokus auf Verhaltenssuchten ging es im Jahr 2024

- mit 24,9 Prozent um die Themen problematischer Umgang mit digitalen Medien (Social Media, Internet, PC, Smartphone etc.) und
- zu 16,4 Prozent um den Pathologischen Umgang mit Videospiele (inkl. eGames, eSports).

35 Prozent aller Maßnahmen richteten sich an Multiplikator:innen, d. h. an Fachkräfte, die z. B. die Angebote der Kampagne oder Fortbildungen mit den Methodenköffern weiter in die Fläche verbreiten.

Mit 60 Prozent deutlich höher war jedoch der Anteil der Angebote, die sich direkt an die Endadressat:innen wie z. B. Schüler:innen, Eltern oder Lehrkräfte richteten.

Nur 6 Prozent aller Präventionsmaßnahmen fanden im Rahmen der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit statt.

Ein Blick auf die Altersgruppen zeigt, dass

- 71 Prozent aller Angebote 14- bis 17-jährige Schüler:innen zum Ziel hatten,
- 27 Prozent der Angebote sich an Kinder bis 13 Jahren richteten und
- 26 Prozent der Maßnahmen sich speziell an junge Erwachsene zwischen 18 und 216 Jahren wendeten.

Das häufigste Setting der angebotenen Maßnahmen war wie in den vergangenen Jahren der Lernort Schule mit 58 Prozent. Laut Auswertung aller Daten wurden mit den Angeboten und Maßnahmen insgesamt 140.764 Endadressat:innen und 29.148 Multiplikator:innen erreicht.

# Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“



Die NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ besteht seit über 30 Jahren. Ziel der Kampagne ist es, den Substanzmissbrauch zu verhindern und eine Suchtentstehung zu vermeiden. Unter ihrem Dach vereint sie die eigenständigen Module „Leben ohne Qualm“, „Stark bleiben“, „Stark statt breit“ und das Modul „What’s on?“ zum Thema exzessiver Medienkonsum.

Alle Informationen über die genannten Module und die Bausteine Landeskampagne sind auf dem Internetportal [www.suchtgeschichte.nrw.de](http://www.suchtgeschichte.nrw.de) nachzulesen. Hier finden Interessierte aktuelle Termine zu Workshops, Angeboten und deren Hintergrundinformationen. Die Kreativangebote der Landeskampagne befinden sich auf der Seite „Youth“, auf der Songs der HipHop-Workshops angehört und die Ergebnisse der Graffiti-Workshops angesehen werden können.

## Die Bausteine

Zu den Bausteinen gehören die „Aktionstage“, die „Online-Lesereise“, „Gesund aufwachsen“, das hybride Projekt „Insta-vention“, die „HipHop-Workshops“, die „Graffiti-Workshops“ und die Plattform „Quiz Time“.

## Aktionstage

In diesem Jahr fanden die Aktionstage ausschließlich in Kreisen statt. Der Oberbergische Kreis veranstaltete seine Aktionstage im Frühjahr 2024 und band Menschen aller Altersgruppen in ihren Aktionen für ein suchtfreies Leben ein.

So entstand zum Beispiel der Kunstpostkarten-Wettbewerb „Schönheitsideale und Essstörungen“. Veranstalter des Postkarten-Wettbewerbes war die Suchtprävention der Caritas und die AOK Rheinland/Hamburg – die Gesundheitskasse.



1. Platz beim Kunst-Postkarten Wettbewerb  
im Oberbergischen Kreis



2. Platz beim Kunst-Postkarten Wettbewerb  
im Oberbergischen Kreis



3. Platz beim Kunst-Postkarten Wettbewerb  
im Oberbergischen Kreis

Der Kreis Coesfeld widmete dem Thema „Mediennutzung“ während ihrer Eröffnungsveranstaltung am 22. April 2024 besondere Aufmerksamkeit: Prof. Dr. Florian Rehbein referierte zu Nutzungstrends und Gefahren regelmäßiger Mediennutzung von Heranwachsenden. Im Kreis wird insbesondere die Kooperation großgeschrieben. Deshalb wurden die diesjährigen Aktionstage auch gemeinsam mit dem Arbeitskreis Suchtprävention ausgerichtet.

Vom 4. bis 17. November standen vielfältige Veranstaltungen zu den Aktionstagen in Paderborn auf dem Programm: Vorträge, Lesungen, Workshops und vieles mehr. Der Bundesbeauftragte für Sucht- und Drogenfragen Burkhard Bliener hielt ein Grußwort zur Eröffnung der Paderborner Aktionstage.

## HipHop-Workshops

Diesjährig fanden sechs HipHop-Workshops in NRW statt. Die HipHop-Dozenten waren in Paderborn, Oberhausen, Mülheim und Recklinghausen im Einsatz. Die Jugendgruppen behandelten in ihren Tracks Themen rund um Konsum, Rausch und dessen Auswirkungen. Die dabei entstandenen Tracks können unter [www.suchtgeschichte.nrw.de/Youth/HipHop-Workshops](http://www.suchtgeschichte.nrw.de/Youth/HipHop-Workshops) angehört werden.

Die Botschaft des aktuellen Songs der Crew AVV2024 lautet:

**„Lass die Finger von dem Scheiß**

**Denn das Leben hat sein Preis**

**Drogen bringen nix**

**Für'n Moment bist du high**

**Du denkst du bist frei**

**Doch dann ist alles vorbei“**



## Graffiti-Workshops

Im Jahr 2024 fanden erneut vier Graffiti-Workshops statt. Diesmal profitierten die Städte Bochum, Arnsberg, Paderborn und Mülheim an der Ruhr von dem Angebot. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren gestalteten Innen- und Außenwände mit stärkenden Motiven und Slogans zur Suchtprävention. Vor der kreativen Gestaltung findet immer ein Workshop zur Suchtprävention mit den örtlichen Fachstellen für Suchtprävention statt. Dadurch setzen sich die Teilnehmenden bewusst mit den Themen auseinander und finden ihre Symbole und Botschaften für die Wandgestaltung. Zum Beispiel:

# GRAFITTI-WORKSHOP



Graffiti-Workshop in Arnsberg:  
„Flugmodus einschalten. Leben durchstarten.“



Graffiti-Workshop: In Bochum gestalteten Schüler:innen eine Außenwand ihrer Schule

## Online-Lesereise

Im Berichtsjahr fand die 7. Online-Lesereise vom 10. Oktober bis 7. November 2024, alle zwei Wochen donnerstagsabends per Zoom statt.

Der Autor Max Ferdinand Waldmann leitete die Lesereise „Sucht hat immer eine Geschichte – wir erzählen mehr davon“ mit seinem Buch „Migräne. Mörderpuppe – Bericht einer Schmerzpille“ ein und nahm das Publikum mit in das Thema Migräne, Schmerzmittelabhängigkeit und Therapie.

Der letzte Abend der 7. Online-Lesereise widmete sich dem Thema „Alkohol“. Die Freundinnen Vlada Mättig und Katharina Vogt lasen aus ihrem Buch „Rauschlos glücklich – Auf die Freundschaft und das Leben ohne Alkohol“ vor. Sie gewährten dem Publikum tiefe Einblicke in ihre Freundschaft und wie ihr beider Alkoholkonsum auf ihre Beziehung Einfluss nahm. Pro Veranstaltungsabend nahmen zwischen 30 und 50 Personen teil.

Eine Übersicht der gelesenen Bücher im Rahmen der Veranstaltung steht zum Download bereit:

[www.suchtgeschichte.nrw.de/download/Online-Lesereise/Buchempfehlungen.pdf](http://www.suchtgeschichte.nrw.de/download/Online-Lesereise/Buchempfehlungen.pdf)



## InstaVention

Das hybride Präventionsprojekt „InstaVention“ vereint die digitale Lebensrealität junger Menschen mit der analogen suchtpräventiven Arbeit in der Gruppe. Das Projekt wurde von Oktober bis Dezember 2024 zum vierten Mal in NRW durchgeführt. Es nahmen Schulklassen von Gymnasien, Gesamtschulen und Realschulen teil. „InstaVention“ besteht aus dem Instagram-Account „just.m.ari.e“ und dem Begleitheft zum Projekt. Insgesamt über 300 Schüler:innen folgten in diesem Zeitraum dem Projektkanal auf Instagram.

Parallel führten ihre Lehrkräfte analoge Methoden während des Unterrichts mit ihnen durch, um eine intensivere Auseinandersetzung mit Suchtprävention zu ermöglichen. Das Projekt soll die Risikokompetenz junger Menschen fördern. Parallel zur Projektdurchführung setzte das IFT Nord eine Umfrage zum Projekt um. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2025 ausgewertet.

## Quiz Time

Mit Quiz Time können die Präventionsfachkräfte digitale Quizze erstellen und für die suchtpräventive Arbeit in Schule, Jugendzentren und Fortbildungen nutzen. Hierüber können sie auch die Quizze der Methodenkoffer Alkohol, Cannabis und Medien abrufen und einsetzen. Die Plattform Quiz Time ist unabhängig von anderen existierenden Tools, die sonst im Schulalltag zum Einsatz kommen.

<b>InstaVention</b> „InstaVention“ ist ein hybrides Präventionsprojekt. Es vereint die digitale Lebensrealität junger Menschen mit der analogen suchtpräventiven Arbeit in der Gruppe. Das Projekt ermöglicht eine neue Form der Auseinandersetzung mit den Themen Cannabis, Konsumertarngen und Risiken. „InstaVention“ besteht aus dem Instagram-Account „just.m.ari.e“ und dem Begleitheft zum Projekt. Das Begleitheft bietet themenspezifische Übungen der Suchtprävention für die Umsetzung in der Gruppe. Diese fördern eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, zu diskutieren, ihre Standpunkte zu formulieren und die eigene Haltung gegenüber Substanzkonsum zu stärken.	<b>Ziel</b> Das Projekt zielt darauf ab, Jugendliche und junge Erwachsene auf die Gefahren einer Substanzkonsumierung aufmerksam zu machen, zu informieren und das Finden einer eigenen kritischen Haltung zum Thema zu stärken. Es geht um den aktiven Aufbau der eigenen Risikokompetenz. <b>Zielgruppe</b> InstaVention richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 21 Jahren. Das Projekt ist konzipiert für die Umsetzung mit Schulklassen sowie konstante Wohngruppen. <b>Dauer</b> Die Durchführungsdauer von InstaVention beträgt acht Wochen und gliedert sich in fünf Themenabschnitte.	<b>Teilnahmebedingungen</b> Die Schüler:innen sollten über ein eigenes Smartphone oder ein Schul-Tablet sowie einen Instagram-Account verfügen. Eine pädagogische Begleitung vor Ort ist für den Projektzeitraum sicherzustellen, um Gesprächsangebote zu ermöglichen und kontinuierlich begleitende Methoden zum Projekt umzusetzen. Das Projekt wird in Kooperation mit der örtlichen Präventionsfachkraft geplant und umgesetzt. Vor der Projektdurchführung ist die Teilnahme an einer dreistündigen Online-Schulung erforderlich. <b>Kontakt und Anmeldung</b> Lisa Wiedinger Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW Telefon 0208 300 69-41 lwiedinger@iftko-stiftung.de

## Gesund aufwachsen

Am 26. und 27. Juni trafen sich die Länderkoordinationen und die Programmleitung des FREUNDE-Programms in Dresden zum jährlichen Austausch. FREUNDE wird in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und im Saarland durchgeführt. Die Erfahrungen zeigen, dass FREUNDE viel mehr als ein Kita-Programm ist: oft geht es um Haltung und auch Strukturen. Beispiel: das pädagogische Vorhaben „Kinder reden mit“ fördert bereits im Vorschulalter Partizipation und Einbezug der Kinder sowie Beteiligung an altersgemäßen Aufgaben und Kommunikation über Bedürfnisse.



FREUNDE Länderkoordinationen zu Gast in der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V.

Das FREUNDE-Netzwerktreffen fand am 10. Oktober in Bochum statt. An den Austausch schloss sich eine kurze Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation (GfK) an durch Verena Stamm, Präventionsfachkraft und FREUNDE-Trainer:in aus dem Kreis Olpe.



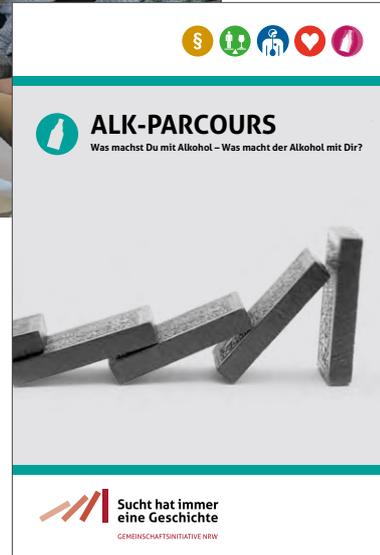
Netzwerktreffen der FREUNDE-Trainer:innen in Bochum

Im Berichtsjahr bot die Landesfachstelle zwei Vertiefungsseminare mit der Trainerin Julia Stoch online an: Am 9. Januar zum Thema „Freude“ und am 6. November zum Thema „Wut“.

Die Freundinnen des Inner Wheel Clubs Mülheim an der Ruhr-Oberhausen unterstützen die lokale Arbeit der ginko Stiftung für Prävention. Bei einem der Clubtreffen hatten Armin Koeppel und Ruth Ndouop-Kalajian die Gelegenheit, das FREUNDE-Programm vorzustellen. Dabei hoben sie die große Bedeutung der Sucht- und Gewaltprävention bereits in der Kita hervor.



Armin Koeppel und Ruth Ndouop-Kalajian mit Inner Wheel-Past-Präsidentin Birgit Möhlenbeck



## ALK-Parcours

Der ALK-Parcours „Was machst Du mit Alkohol – Was macht Alkohol mit Dir?“ der NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ ist ein Suchtpräventionsangebot für weiterführende Schulen.

Der Parcours behandelt auf spielerische Art und Weise das Thema Alkohol und Alkoholkonsum im Jugendalter. An den fünf Stationen lernen die Schüler:innen Informatives über Alkohol und seine Wirkungen. An jeder Station gilt es, eine Aufgabe zu lösen oder Fragen zu beantworten und auf diesem Weg Punkte zu sammeln. Wissen, Kreativität und Geschick sind gefragt. Wenn die Schüler:innen alle Stationen absolviert haben, erfolgt eine Reflexionsrunde mit der Klasse sowie eine Siegerehrung mit kleinen Preisen.

Der ALK-Parcours war 2024 an 89 Tagen im Einsatz. Er besuchte 54 Schulen in 37 Städten in NRW und erreichte rund 7.000 Schüler:innen.

Das Team der Parcourskräfte, die den ALK- und LoQ-Parcours betreuen, hat im Jahr 2024 neue Kolleg:innen dazu gewonnen, aber auch andere verabschieden müssen. Ende 2024 bestand das Team aus acht studentischen Mitarbeiter:innen. Sie sind für den Transport, den Auf- und Abbau, die Einführung in die Parcours und die Stationen sowie die pädagogische Begleitung der Schüler:innen an den Stationen zuständig.

Das Parcours-Team ist annähernd an fast jedem Wochentag außerhalb der Ferienzeiten mit einem der beiden Parcours im „ginko-Mobil“ in NRW unterwegs.

Im Mai 2024 stand das jährliche Teamtreffen an. In diesem Jahr hat das Team, gemeinsam mit Antonia Zwiener und Mina Schellschläger Punkte für einen Einarbeitungskatalog erarbeitet. Die Parcourskräfte konnten ihr Wissen weitergeben, um zukünftig neue Mitarbeitende gut auf die neue Aufgabe vorbereiten zu können.

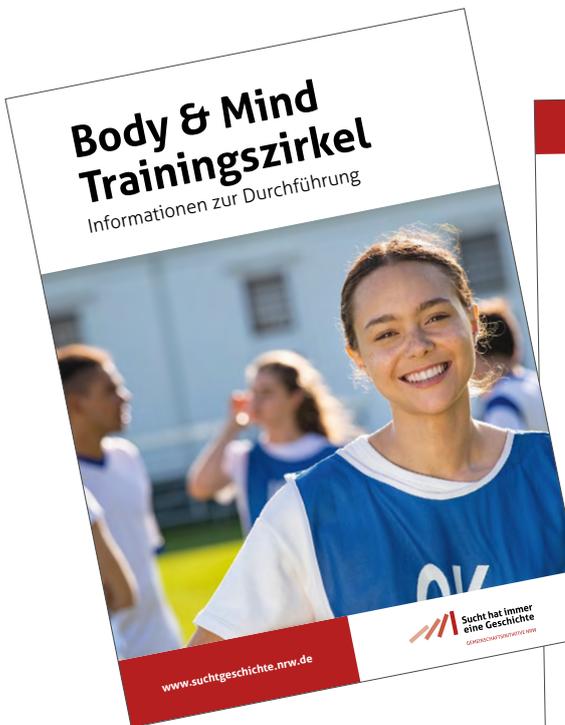


Armin Koeppel und Antonia Zwiener holen das neue „ginko-Mobil“ für die Parcours-Transporte ab. Im Dezember musste ein neues „ginko-Mobil“ angeschafft werden, da das alte mit knapp 170.000 gelaufenen Kilometern nicht mehr einsatzfähig war. Der Kauf konnte mit kurzfristig zur Verfügung gestellten Mitteln des MAGS realisiert werden.

# „Body & Mind“ – Trainingszirkel

Das Angebot „Body & Mind“ ist das Ergebnis der intensiven Arbeit von engagierten Präventionsfachkräften aus Nordrhein-Westfalen und der Landesfachstelle Prävention NRW. Bereits im Jahr 2023 wurde die Idee eines präventiven Angebotes zu den Themen Sport, Medikamente und Körperbild konkretisiert. Im Berichtsjahr wurden diese Ideen zu fünf Methoden ausgearbeitet, eine Methodentasche mit Begleitheft konzipiert und im Rahmen eines Praxistest mit zwei neunten Klassen im Kreis Heinsberg getestet. Der Parcours „Body & Mind – Trainingszirkel“ richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Die Schwerpunktthemen des Angebotes sind Ernährung, Wirkungen von Schmerzmedikamenten und Nahrungsergänzungsmitteln, Allgemeinwissen über körperliche Aktivität sowie die Körperdarstellung auf Social Media. Der Parcours kann die Wichtigkeit der individuellen Voraussetzung für sportliche Betätigungen herausstellen und die Gefahren von Social Media für das eigene Körperbild vermitteln.

Ab Frühjahr 2025 steht dieses Angebot den Fachstellen für Suchtprävention zur Verfügung.



Station
1
2
3
4
5

### Anleitungen

#### Station 2 „What you eat in a day“

**Hintergrundinformationen**  
Seit der Corona-Pandemie ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Essstörungen um über 50 % gestiegen (Uni-Klinik Essen, „Journal of Adolescent Health“, 2021), wobei die Dunkelziffer vermutlich noch höher liegt. Laut der sogenannten **COPEY-Studie** entwickelten 30 % der befragten Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten, darunter gestörtes Essverhalten.

**Ziel**  
Die Schülerinnen und Schüler (SuS) erweitern ihr Wissen über verschiedene Ernährungstypen, setzen sich kritisch mit den Folgen von Fehl- und Mangelernährung auseinander und reflektieren ihr eigenes Essverhalten. Die Stationsbetreuerin erklärt den SuS, dass die Ernährungspyramide eine Empfehlung ist. Wichtig ist der Hinweis, dass man „sich auch mal etwas gönnen“ darf.

**Zeit**  
15 Minuten

**Material**  
1 Tuch, 1 Mäxchen, Plakat „Ernährungspyramide“, 12 Puzzteile „What you eat in a day“

**Durchführung**  
Es werden die verschiedenen Puzzteile gemischt und auf die Rückseite gelegt.

- 1. Alternative:** Die Puzzteile liegen in einiger Entfernung zu den SuS, sodass diese sich jedes einzelne Teil in einer Art Staffellauf holen müssen. Die Läufer:innen können rückwärts oder seitwärts laufen, alternativ kann die Lehrperson eigene Rollen einbringen.
- 2. Alternative:** Das Puzzle liegt vor der Gruppe. Bevor sie mit der Aufgabe beginnen dürfen, müssen sie entweder 5 Kniebeugen, 5 Hampfmänner oder eine Dehnübung durchführen. Die SuS puzzeln gemeinsam in der Gruppe die drei Bilder zusammen.

Nach dem Puzzle wird die Ernährungspyramide vorgestellt und wiederholt. Dabei wird darauf eingegangen, welche Nahrungsmittelgruppen in welchen Mengen empfohlen werden. Die SuS erhalten dadurch einen Überblick über ausgewogene Ernährung und deren Bedeutung.



**Die SuS vergleichen die Ernährungstypen mit dem Empfehlungen der Ernährungspyramide. Dabei analysieren sie gemeinsam:**

- Welche potenziellen Nährstoffdefizite könnten bei bestimmten Ernährungstypen auftreten?
- Welche Gesundheitsrisiken sind mit Mangel- oder Fehlernährung verbunden?

**Die SuS kommen miteinander ins Gespräch und diskutieren:**

- Wie sieht ihr eigenes Ernährungsverhalten aus?
- Wo sehen sie Verbesserungspotenzial in ihrer Ernährung?
- Welche Herausforderungen erleben sie in ihrem Alltag in Bezug auf gesunde Ernährung?

**Lösung**

**Sportbäumlein**

- Trainiert das Gessene ab
- Ist nur bei Essstörungen Lebensmittel aus dem roten Bereich
- Kollt in „normalen“ Phasen strikt Diät (siehe Pyramide)
- Ist maximal 1500 kcal (unter dem Grundsatz des Körpers), es kann zu einer Mangelernährung kommen

**Hobbybäumlein**

- Ist nicht immer perfekt
- Meist ausgewogen und in einem guten Gleichgewicht, was die einzelnen Bausteine der Pyramide betrifft
- Wichtig ist, dass man viel Obst und Gemüse zu sich nimmt und wenig aus dem roten Bereich der Pyramide

**bodybuilderin**

- Macht ab 4000 kcal am Tag
- Zu viele tierische Produkte, belasten auf Dauer die Nieren und die Verdauung
- Die körperliche Belastung ist für den Körper sehr hoch
- Nimmt viele „gute“ kcal auf, damit der Körper besser und schneller kugeln aufbauen kann
- Esssüßigen Meist viel Obst und Gemüse

**Weiterführende Informationen:**  
BfE – Bundeszentrum für Ernährung (01.11. Essen und Trinken für Kinder. Verfügbar unter: <https://www.bfz.de/jm/ernaehrung/ernaehrungswissen/In-besonderen-lebensphasen/kinder/essen-und-trinken-fuer-kinder/> (zugriff am 24. Januar 2025).

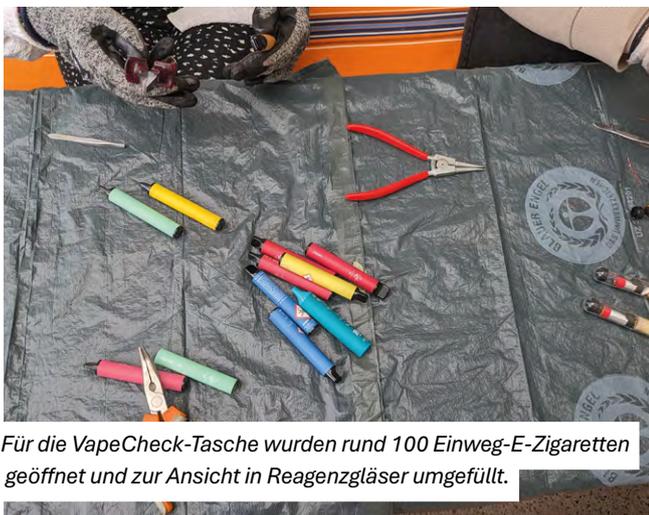
# Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ)



„Leben ohne Qualm“ (LoQ) besteht seit 2001. Ziel der Initiative ist, das Nichtrauchen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Mit jugendgemäßen Angeboten will sie den Einstieg in das Rauchen verhindern oder verzögern und denjenigen, die bereits angefangen haben, den Ausstieg erleichtern. Die Initiative richtet sich insbesondere auch an Multiplikator:innen in den Bereichen Kita, Schule und Jugendhilfe und bietet hier Informationen und Fortbildungen an. „Leben ohne Qualm“ ist ein eigenständiges Modul der Nordrhein-Westfälischen Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“.

## VapeCheck

Pünktlich zum Jahreswechsel stand die Entwicklung eines Workshopkonzepts zu E-Zigaretten und Vapes oben auf der Aufgabenliste für 2024. Bereits in den Vorjahren hatte sich in ganz NRW ein erhöhter Bedarf nach Präventionsangeboten zu diesem Thema abgezeichnet.



Für die VapeCheck-Tasche wurden rund 100 Einweg-E-Zigaretten geöffnet und zur Ansicht in Reagenzgläser umgefüllt.

Klein, bunt, handlich und diskret im Gebrauch, verfügbar in allen erdenklichen Geschmacksrichtungen und noch dazu taschengeldfreundlich – für die neue Generation von E-Zigaretten und insbesondere die knalligen Einweg-Vapes wollten die bisher etablierten Präventions-Methoden und Konzepte nicht so recht passen.

Gemeinsam mit update, der Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend- und Elternberatung der Caritas/Diakonie (Bonn) konnte das von der Präventionsfachkraft Beatrix Schmeichler entwickelte Workshopkonzept überarbeitet und in eine NRW-Version übersetzt werden. Die neuen Materialien in der orangenen Umhängetasche kommen so knallbunt daher wie die Vapes selbst. Der Weg zur finalen VapeCheck-Tasche erforderte dabei einigen Einfallsreichtum sowie kreative Lösungen. Umso größer ist die Freude, pünktlich zum Start des Jahres 2025 alle Präventionsfachstelle in Nordrhein-Westfalen mit einer eigenen VapeCheck-Tasche ausstatten zu können.



Launch des VapeCheck-Workshops am 04.12.2024 an der Otto-Pankok-Schule in Mülheim. V.l.n.r.: Beatrix Schmeichler, Mina Schellschläger

## HipHop-Wettbewerb

Im Jahr 2024 wurde bereits der 21. HipHop-Wettbewerb von „Leben Ohne Qualm“ ausgewertet. Einige der rund 100 Einsendungen zum Thema Nichtrauchen waren musikalisch und inhaltlich so stark, dass sie die Jury vor schwere Entscheidungen stellten.

Die Teilnehmenden durften sich über Preise im Gesamtwert von rund 3.000 Euro sowie die beiden Sonderpreise für den „Besten Mädchen-Act“ und das „Beste Video“ freuen. Gleich doppelt räumte Nora aus Aachen mit ihrem emotionalen Track „Abendbrot“ ab, der mit dem ersten Platz in der Altersgruppe der über 17-Jährigen sowie mit dem Sonderpreis für das beste Video prämiert wurde. Im Track wird der tragische Verlust eines Elternteils thematisiert. Rauchen ist noch immer das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko in Deutschland; rund 127.000 Menschen sterben jährlich an den Folgen des Tabakkonsums.



Preisverleihung in Aachen an Nora, rechts im Bild. Foto: Caritas Aachen

Einen anderen Zugang zum Thema wählte das Duo „Quatsch-sack“ aus Korschenbroich, das mit ansteckend guter Laune dazu aufrief: „Wir sind Team Rauchfrei, sing mit und sei dabei! Ohne Rauch geht’s auch!“ Quatsch-sack durfte sich über den ersten Platz in der Altersgruppe der 10- bis 13-Jährigen sowie den Sonderpreis „Bester Mädchen-Act“ freuen.

Wohl verdient war auch der erste Platz in der Altersgruppe der 14- bis 16-Jährigen. Souverän konnte die Songwriting Musik-AG des Gymnasiums St. Kaspar aus Bad Driburg die Jury mit einem echten Ohrwurm überzeugen: „Lass uns tanzen, lachen, weinen, fighten, lieben, spielen, jubeln, streiten, du für mich und ich für dich; und wir für uns und ohne Rauch, yeah!“

Alle platzierten Gewinner:innen sind auf der Homepage der Initiative [www.loq.nrw.de](http://www.loq.nrw.de) zu finden. Im April ging der Wettbewerb wie gewohnt in die nächste Runde, deren Auswertung Anfang 2025 erfolgt.

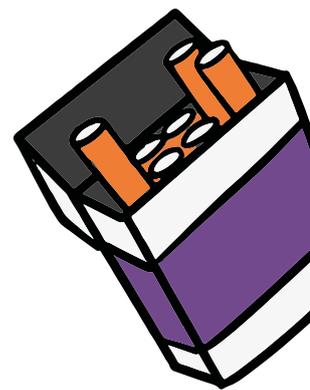
Wettbewerbsbegleitend bot die Initiative kostenlose Hip-Hop-Workshops für Schulen und Jugendeinrichtungen an. Erfahrende Workshopleiter unterstützen die angemeldeten Jugendgruppen, Musik-AGs und Schulklassen bei der Konzeption und Produktion ihres Raps gegen das Rauchen.



Das Duo Quatschsack kam mit dem eigenen Maskottchen zur Preisverleihung. Foto: Jochen Smets



Beim LoQ-Parcours an der Städt. Realschule Mellinghofer Straße in Mülheim an der Ruhr



## LoQ-Parcours und Escape-Room

Anhaltend großer Nachfrage erfreut sich der **LoQ-Parcours**, bei dem sich Schüler:innen der Jahrgangsstufen 6-8 auf spielerische Art und Weise mit den Themen Rauchen sowie den gesundheitlichen Risiken des Tabak- und Nikotinkonsums auseinandersetzen. Vor Ort wird der Parcours von einem Team studentischer Parcourskräfte umgesetzt, deren Engagement von ganz entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung ist.

Im Berichtsjahr war der LoQ-Parcours an 83 Tagen NRW-weit gebucht und erreichte rund 6.500 Schüler:innen. Gemeinsam mit den Einsätzen des ALK-Parcours wurde somit die Kapazitätsgrenze (erneut) erreicht.

Als gut etabliert darf inzwischen auch der **LoQ-Escaperoom** bezeichnet werden. Dieses 2023 eingeführte hybride Angebot wurde als Reaktion auf das stetig wachsende Interesse am LoQ-Parcours entwickelt. Der Escaperoom nimmt Schüler:innen digital mit in die verrauchten Kellerräume einer Schule. Hier erwarten sie Rätsel, Spiele und Quiz-Methoden rund um das Thema Rauchen. Das digitale Spiel ist an den realen LoQ-Parcours angelehnt und besteht aus mehreren Levels. Es vermittelt Wissen rund um den Tabak- und Nikotinkonsum sowie dessen Risiken. Teamplay ist Pflicht: Die Aufgaben laden spielerisch zur Zusammenarbeit ein und lassen sich am besten gemeinsam lösen.

Während die Buchungen des Escaperooms im Vorjahr noch verhalten waren, konnten im Berichtsjahr rund 1.300 Schüler:innen erreicht werden.



Beim LoQ-Escaperoom ist Teamwork gefragt.



Was hat Schuhcreme mit Rauchen zu tun?  
Die Schadstoffzigarette macht neugierig.



## Schadstoffzigaretten

Ein zentrales Arbeitsmittel der Präventionsarbeit vor Ort ist die große Schadstoffzigarette. Bei den Objektzigaretten handelt es sich um überdimensionale und originalgetreu gestaltete Modelle einer handelsüblichen Zigarette. Sie stellen einen Blickfang dar, wecken damit das Interesse von Jugendlichen und laden zum Mitmachen ein. Im Inneren befinden sich 25 Gegenstände und Abbildungen, anhand derer symbolisch Schadstoffe im Tabak und im Tabakrauch veranschaulicht werden. 2024 konnten acht weitere Modelle dieses „etwas anderen Koffers“ produziert und an die Präventionsfachkräfte ausgegeben werden.



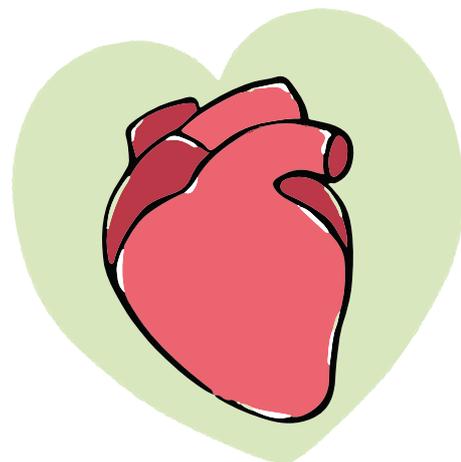
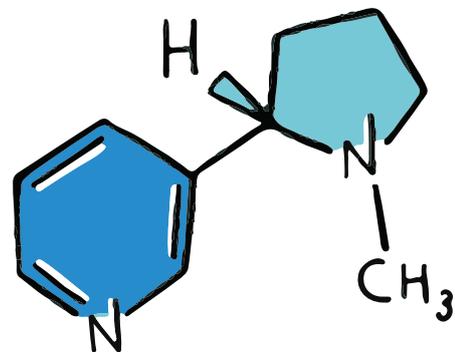
Die große Schadstoffzigarette im Einsatz

## Fortbildungen

Jährlich bietet Leben ohne Qualm eine Palette von Fortbildungen und Workshops an. Sie richten sich insbesondere an neue Präventionsfachkräfte sowie pädagogische Fachkräfte aus vielfältigen Bereichen. Fest im Repertoire verankert ist der Workshop „Rausholen, was drin ist – Kreatives Arbeiten mit der LoQ-Schadstoffzigarette“ sowie die Fortbildung „Tabak, Shisha und Co. – Methoden zur Tabakprävention“. Auch das Angebot zum Kurzinterventionsprogramm „Rauchfrei jetzt“ konnte mit Interessierten aus unterschiedlichsten Feldern stattfinden.

Um die Teilnahme auch für Teilzeitbeschäftigte sowie Kolleg:innen aus weiter entfernten Städten und Kreisen zu ermöglichen, wurden die Angebote – soweit möglich – ergänzend zur Präsenzveranstaltung auch digital umgesetzt.

Die Landesinitiative wird seit vielen Jahren finanziert vom GKV Bündnis für Gesundheit NRW und darüber hinaus von vielen weiteren Partner:innen unterstützt.



# „Stark statt breit“ – Cannabispräventionsprogramm NRW



Das Modul „Stark statt breit“ der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ beinhaltet die Prävention des Cannabiskonsums. Es zielt darauf ab, mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern in Kontakt und in den Austausch zu treten. Es geht darum, über Cannabis zu sprechen, junge Menschen mit ihren Meinungen und Bedürfnissen wahrzunehmen und eine kritische Haltung gegenüber dem Substanzkonsum zu stärken. Präventions- und Beratungsangebote regen dazu an, sich mit Motiven zum Konsum von Cannabis auseinanderzusetzen bzw. den Konsum zu reduzieren oder zu beenden, um die Gesundheit zu verbessern.

Am 01. April 2024 trat das Konsumcannabisgesetz (KCanG) in Kraft. Damit können Menschen ab 18 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen straffrei Cannabis anbauen und konsumieren. Das Gesetzgebungsverfahren und die Umsetzung der regulierten Freigabe von Cannabis zu Genusszwecken an Erwachsene war Thema unter Fachkräften in verschiedenen Arbeitsbereichen und Menschen aller Altersgruppen. Zahlreiche Anfragen zum KCanG und seiner Umsetzung erreichten die Landesfachstelle. Weiterhin ergaben sich Fragen zu den Cannabis-Anbauvereinigungen (CAV) und den damit verbundenen Schulungen der Präventionsbeauftragten. Die Schulungen wurden NRW-weit durch die örtlichen Präventionsfachkräfte bzw. Fachkräfte aus öffentlich geförderten Beratungsstellen durchgeführt. Die Schulungsinhalte basieren in weiten Teilen auf dem angepassten Mustercurriculum des Bundesgesundheitsministeriums.



Alle nordrhein-westfälischen Schulungstermine sind in folgender Terminübersicht gebündelt:

<https://www.starkstattbreit.nrw.de/#Angebote>



Nur die dort gelisteten insgesamt 14 durchgeführten Schulungen in 2024 werden bei der Antragstellung zur Gründung eines CAV bei den Regierungsbezirken anerkannt.



*Der Grüne Koffer mit seinen neun Methoden und Materialien*

## Methodenkoffer Cannabisprävention

Mit dem „Methodenkoffer Cannabisprävention“ steht Fachkräften in Schulen und Jugendeinrichtungen eine Material- und Methodensammlung zur Verfügung, mit der sie selbstständig Workshops durchführen können. In NRW sind 100 dieser Koffer im Einsatz. Pädagogische Fachkräfte können sie nach vorheriger Schulung bei ihrer örtlichen Fachstelle für Suchtprävention entleihen.

In diesem Zusammenhang erhielt die ginko Stiftung für Prävention den Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), in einer zweiten, aktualisierten Auflage 700 „Grüne Koffer“ für den bundesweiten Einsatz zu produzieren. Den Erfolg und Mehrwert des Koffers belegt die Ergebnisevaluation des IFT Nord. Im Frühjahr erfolgten Fertigstellung, Konfektionierung und Versand der 700 Koffer.

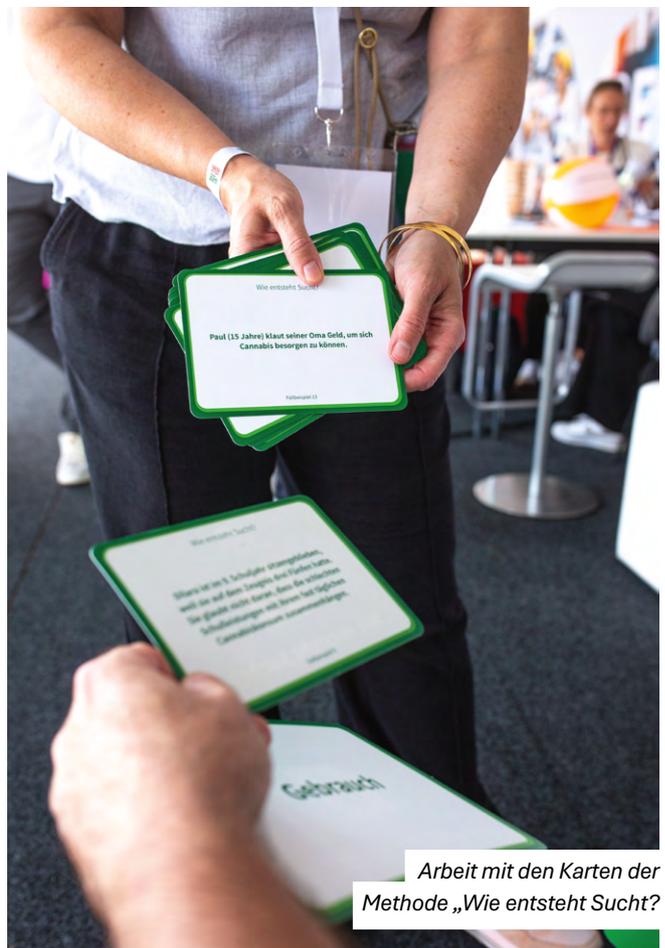
60 Exemplare kommen in NRW zu Einsatz. Darüber hinaus erfolgte eine Aktualisierung des Kartenmaterials und der Methodenhandbücher der 100 „Stark statt breit“-Koffer, angepasst an die neuen gesetzlichen Vorgaben.

Ebenfalls aktualisiert und an die neue Gesetzeslage angepasst wurden die Broschüren

- „Cannabis. Ein Ratgeber für Eltern“,
- „Cannabis. Wichtige Infos auf einen Blick“ für Jugendliche,
- „Cannabis. Arbeitsmaterial für pädagogische Fachkräfte. Elterninformationsveranstaltungen“.



*So sieht es aus, wenn 700 Koffer auf die Reise gehen – Vorbereitungen in den Fliedner Werkstätten in Mülheim, wo die Koffer konfektioniert und gepackt wurden*



*Arbeit mit den Karten der Methode „Wie entsteht Sucht?“*



Referent:innen und Moderator:innen des Fachtags Cannabis:  
 Sarah Bergholz, AJS,  
 Prof. Ulrich Frischknecht, Katho Köln,  
 Ellen Buchholz, InEchtZeit Bochum,  
 Ruth Ndouop-Kalajian,  
 ginko Stiftung für Prävention,  
 Britta Schülke und Matthias Felling,  
 beide AJS NRW (v. l. n. r.)

## Online-Fachtag „Stark statt breit – über Cannabis sprechen“

Am 24. April 2024 fand die Online-Tagung „Stark statt breit – über Cannabis sprechen“ als Kooperationsveranstaltung der AJS NRW mit der Landesfachstelle statt. Rund 400 Teilnehmende aus Suchtprävention, Schule und Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und Beratungsstellen folgten den Themen „Wirkung von Cannabis auf Jugendliche“, „Ansätze der Cannabisprävention“ sowie „Zum Stand der Dinge der Legalisierung“.

## NRW-Tag

Am 17. und 18. August fand der NRW-Tag in Köln statt – alle zwei Jahre feiert die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die Gründung des Landes mit einem zweitägigen Fest. Über 250 Aussteller:innen präsentierten ihre Arbeit und ihre Angebote im Rheinauhafen in Köln. Mit dabei war auch die Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW im Zelt des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS). Schwerpunktmäßig stellte die Landesfachstelle das Cannabispräventionsprogramm „Stark statt breit“ und den „Grünen Koffer“ vor.



NRW-Tag im Rheinauhafen in Köln



Lea Würzinger und Ruth Ndouop-Kalajian am Stand im MAGS-Zelt

## Didacta Köln

Als BZgA-gefördertes Projekt war im Februar der Prototyp des Grünen Koffers auf der Didacta-Bildungsmesse in Köln zu sehen. Am Stand der BZgA zog der Koffer viele Besucher:innen an, die als Lehrkräfte an ihren Schulen Cannabis-Prävention anbieten wollen.



Ruth Ndouop-Kalajian und Armin Koepele präsentierten den Grünen Koffer auf der didacta in Köln



### „Quit the shit“

„Quit the shit“ ist ein bundesweit angebotenes internetbasiertes Beratungsprogramm für Cannabiskonsumierende, die ihren Konsum reduzieren oder vollständig beenden wollen. Im Berichtsjahr war es weiterhin mit drei Standorten auch in NRW vertreten.

Im Rahmen von „Stark statt breit“ begleitete die Landesfachstelle Prävention NRW den Ausbau der Beratungskapazitäten in den teilnehmenden Einrichtungen und verteilte die Fördermittel.

Zentrales Ziel ist es, dass Teilnehmer:innen ihren Cannabiskonsum innerhalb eines Zeitfensters von einem Monat signifikant reduzieren, ggf. wird der Zeitraum um 14 Tage verlängert. Die Hauptzielgruppen von „Quit the shit“ sind Jugendliche und junge Erwachsene. Im Jahr 2024 wies Nordrhein-Westfalen wiederum die höchsten Anmeldezahlen bei „Quit the shit“ auf. Wie in den Vorjahren beteiligten sich drei NRW-Standorte am bundesweiten Beratungsnetzteam: die Sucht- und Drogenberatung des Caritasverbandes Düren-Jülich, die Suchtkrankenhilfe im Caritasverband Paderborn e. V. und die Drob Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest e. V. Insgesamt betreuten die drei Standorte 139 Cannabis-Konsumierende (171 im Vorjahr). Das Land NRW fördert seit 2019 den mit zusätzlicher Beratung verbundenen Mehraufwand der drei NRW-Standorte.

# What's on? Einfach mal abschalten



Internet und Smartphone, soziale Netzwerke und Computerspiele gehören zur Jugendkultur selbstverständlich dazu. Ihre exzessive Nutzung birgt jedoch unterschiedliche Suchtpotenziale. Die Kampagne „What's on?“ hat zum Ziel, hierfür zu sensibilisieren. Bis zu welchem Zeitpunkt die Nutzung noch im „grünen“ Bereich ist oder eher bedenklich, lässt sich oft nicht eindeutig beantworten, da die Mediennutzung den Alltag vieler Menschen zunehmend prägt. Eine entscheidende Rolle kommt der täglichen Nutzungsdauer zu.

Die landesweit verbreiteten 100 „What's on“-Methodenkoffer zur Prävention exzessiver Mediennutzung werden nach wie vor gut nachgefragt. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen können den Koffer bei den örtlichen Präventionsfachkräften nach vorheriger Einführung leihen und selbstständig einsetzen. Die Arbeit mit dem Koffer gibt Anstöße, um eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung zu entwickeln.

*Zwei Plakatmotive, die für ein gesundes Aufwachsen sensibilisieren.*



# Stark bleiben – Suchtfrei alt werden



**„Stark bleiben“ ist ein Modul zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention älterer Menschen im Rahmen der NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Angebote von Stark bleiben richten sich an Senior:innen (60+) sowie deren Angehörige und Multiplikator:innen, die mit älteren Menschen zusammenarbeiten.**

Das Primärziel liegt in der Sensibilisierung für Risiken und Gefahren des Alkoholkonsums und der Medikamenteneinnahme im Alter. Außerdem steht die regionale Vernetzung mit kommunalen Kooperationspartner:innen aus der Seniorenarbeit und Altenhilfe im Vordergrund sowie deren Qualifizierung in der Ansprache und Gesprächsführung riskant konsumierender älterer Menschen.

## Aktionsstand

Auf spielerische Art sensibilisiert und informiert der Aktionsstand zum Thema Sucht im Alter. Elf Mal kamen die Mitarbeitenden des Aktionsstandes mit dem Medikamenten- und Alkoholquiz sowie umfangreichen Informationsmaterialien auf den Veranstaltungen zum Einsatz. Angesprochen werden insbesondere ältere Menschen, deren Angehörige und Multiplikator:innen.

Seit dem Frühjahr 2024 wird das Aktionsstand-Team von einer neuen Kollegin unterstützt und besteht jetzt aus drei „Senioren-Peers“, die den Stand abwechselnd betreuen. Die durch die Aktionstage der Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Kleve entstandene Roll-up-Ausstellung „Sucht im Alter – es in der Hand haben“ fand dreimal auf Foren- und Aktionstagen Verwendung, und zwar in Heinsberg, in Mülheim an der Ruhr und in Paderborn.

## Schreibwettbewerb

Unter dem Motto „Voll (un)abhängig“ lud im Februar 2024 die Diakonie im Kirchenkreis Lennep Menschen zu einem Schreibwettbewerb rund um das Thema Altwerden und (Un)abhängigkeit ein. Bei dem Wettbewerb wurden 18 Werke von unterschiedlichen Autor:innen eingereicht. Während einer anschließenden Lesereise durch das Bergische Land konnten Zuhörer:innen den eingereichten Geschichten lauschen.

*Antonia Zwiener (rechts) und Armin Koeppe (2. v. l.) nahmen an der Preisverleihung des Schreibwettbewerbs im Oberbergischen Kreis teil*



*Der „Stark bleiben“-Aktionsstand war Teil des Stands des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) auf der Rehacare Foto: MAGS / Copyright: B. Bechtloff*



## Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Workshops

Mit dem Vortrag „Sucht und Medikamentenkonsum im Alter – Herausforderungen, Zugänge, Netzwerke“ konnte die Kampagne anlässlich der Vortragsreihe „Sozialpharmazie“ in Düsseldorf auf verschiedene Aspekte von Substanzkonsum bei älteren Menschen hinweisen.

Im September fand in Heinsberg ein Forumstag zum Thema „Sucht im Alter“ statt. Armin Koeppel führte mit Zahlen, Daten und Fakten in die Problematik ein, bevor im weiteren Verlauf auf die präventiven Angebote von „Stark bleiben“ aufmerksam gemacht wurde.

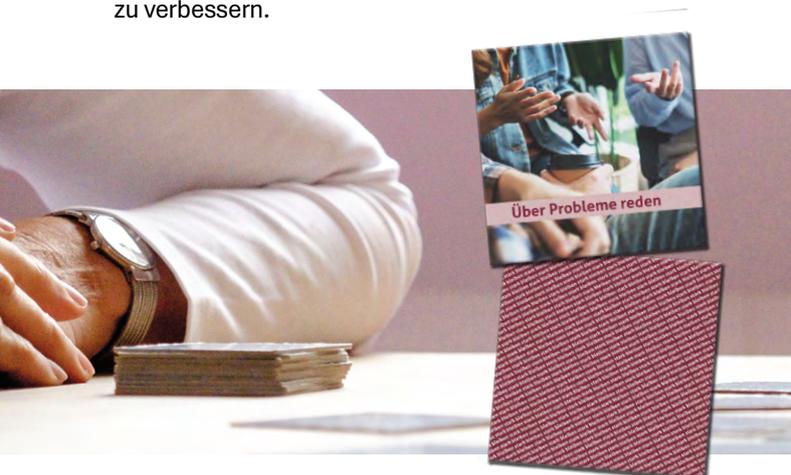
## Broschüren und Handlungsleitfaden

Aufgrund aktualisierter wissenschaftlicher Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) zum Alkoholkonsum – am Besten null Promille – wurde die Broschüre „Gesund Leben – stark bleiben“ überarbeitet.

Kooperationen

Insgesamt fanden neun Materialpakete mit Informationsmaterialien und dem Memo-Spiel ihren Weg zu Kooperationspartner:innen in den Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz. Für 2025 sind weitere Termine zum Austausch und Planung gemeinsamer Veranstaltungen vorgesehen.

Die Regionalbüros arbeiten vernetzt mit haupt- und ehrenamtlich engagierten Menschen und Organisationen zu den Themen Alter, Pflege und Demenz daran, die Lebenssituation von Menschen mit Pflegebedarf und pflegenden Angehörigen zu verbessern.



## Fortbildung „MoKuSen“

Die MoKuSen-Trainer:innen freuten sich über neue Trainer:innen-Taschen, die Platz für das umfangreiche Seminarmaterial bieten. Die Fortbildung in motivierender Gesprächsführung für haupt- und ehrenamtlich in der Seniorenarbeit tätige Menschen fand 2024 einmal in Mülheim statt. MoKuSen basiert auf dem Konzept „MOVE – Motivierende Kurzintervention mit konsumierenden Jugendlichen“ und den Prinzipien der „Motivierenden Gesprächsführung“ nach Miller & Rollnick.



Die MoKuSen-Trainerinnen Andrea Latusek und Doro Behler-Brodd leiteten die Schulung in Mülheim a. d. Ruhr



Die Tasche für MoKuSen-Trainer:innen bietet eine Fülle an Seminarmaterialien wie z. B. Karten und ein Memo-Spiel

# SPecht – Suchtprävention an berufsbildenden Schulen



SPecht – Suchtprävention echt – an Berufsbildenden Schulen ist ein Modellprojekt, mit dem der Einstieg in den riskanten Konsum/Missbrauch der Substanzen Tabak, Alkohol und Cannabis vermindert werden soll. Das Modellprojekt startete im Oktober 2020 und endete am 30. Spetember 2024 mit einer Abschlussveranstaltung in der „Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr für alle am Projekt beteiligten Schulen, Präventionsfachkräfte, Unterstützende und Förderer. Im Oktober schloss sich mit SPecht II die Verlängerung und weitere Förderung bis Ende 2027 an.

Intention des Modellprojektes für berufsbildende Schulen war es, den Einstieg in den riskanten Konsum/Missbrauch der Substanzen Tabak, Alkohol und Cannabis an den sechs betei-

ligten Berufskollegs zu mindern. Von Oktober 2020 bis September 2024 entwickelte SPecht gemeinsam mit den sechs Modellschulen und den regionalen Präventionsfachkräften Maßnahmen zur Suchtprävention und setzte diese jeweils an die schulischen Bedingungen angepasst um.

Insbesondere die Verknüpfung von Verhaltens- und Verhältnisprävention stand im Fokus – somit berührt Suchtprävention den Bereich der Schulentwicklung.

Im April 2024 schulte SPecht Lehrkräfte und Fachkräfte für Schulsozialarbeit zu den entwickelten Unterrichtseinheiten Alkohol und Cannabis. Im Frühjahr erhob SPecht über eine Abschlussbefragung der Schüler:innen und Lehrkräfte Erkenntnisse über Einstellungen und den Konsum von Tabak, Alkohol und Cannabis.

Geführte Experteninterviews mit pädagogischem Personal und Schulleitungen zeigten zum Abschluss sowohl die Stolpersteine eines strukturell angelegten Projekts als auch Gelingensbedingungen und Erfolge.

*Projektkoordinatorin Tina Kolonko (rechts) lud beteiligte Lehrkräfte und Präventionsfachkräfte zur gemeinsamen Abschlussveranstaltung ein*





Bei der Abschlussveranstaltung präsentierten alle Modellschulen ihre Aktivitäten, hier das Vera Beckers Berufskolleg, Krefeld

Wer suchtpreventive Maßnahmen nachhaltig in Schule implementieren will, braucht einen langen Atem. „Suchtprävention ist kein Sprint, sondern ein Dauerlauf“, fasst es eine beteiligte Lehrkraft aus Recklinghausen zusammen.

Über diesen verfügten die beteiligten Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulsozialarbeiter:innen allemal. Auch für die örtlichen Präventionsfachkräfte bedeutete die intensive Begleitung der Modellschulen zunächst einen größeren zeitlichen Aufwand – der sich letzten Endes lohnt, da Schule selbstständiger wird und gleichzeitig Netzwerke entstehen. Einen Leitfaden für Schulen zu Good-Practice ist in Bearbeitung.

„Denn wenn ich jetzt mit einer Schule Zeit investiere, sowas zu entwickeln, dann habe ich vielleicht dann an den ein, zwei Tagen keine Zeit für eine andere Schule, aber dafür hat die Schule ja etwas geschaffen, was mich auf lange Sicht wieder entlastet und ich dann mehr Zeit habe unterm Strich“, betont eine der involvierten Präventionsfachkräfte.

## Vom Modellprojekt in die Breite – SPEcht II

Seit Oktober 2024 koordiniert die ginko Stiftung für Prävention das Projekt, mit dem Ziel, die im Modellprojekt erzielten Ergebnisse und Erfahrungen an weitere Berufskollegs in NRW zu vermitteln. Mit SPEcht II haben insgesamt bis zu 20 Berufskollegs in NRW die Möglichkeit, suchtpreventive Maßnahmen an ihrer Schule strukturell zu implementieren.

Über die Bezirksregierungen und Präventionsfachkräfte erhielten alle Berufskollegs in NRW Informationen zum Projekt. Das Interesse an Suchtprävention ist groß: zu einer im Januar 2025 angekündigten Informationsveranstaltung meldeten sich bis Dezember 2024 bereits 50 Schulen an.

Projektstart an den Schulen ist August 2025 (Schuljahr 2025/2026), sowie für den zweiten Durchgang August 2026 (Schuljahr 2026/2027). Jeweils für ein Schuljahr begleitet und unterstützt SPEcht in Kooperation mit örtlichen Präventionsfachkräften die teilnehmenden Berufskollegs.  
<https://www.specht.nrw.de/Bewerbung>



Das Projekt wird gefördert vom GKV-Bündnis Gesundheit, einer gemeinsamen Initiative der gesetzlichen Krankenkassen und der Unfallkasse NRW.

Die Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW koordiniert und leitet das bis Ende 2027 laufende Projekt.

# MOVE – Motivierende Kurzintervention



**MOVE ist eine dreitägige Fortbildung zu motivierender Kurzintervention, die für unterschiedliche Settings und verschiedene Zielgruppen angeboten wird. Sie richtet sich an Fachkräfte, die Menschen dazu motivieren wollen, positive Veränderungen in ihrem Leben anzustreben. Der unterstützende und respektvolle Ansatz eignet sich insbesondere für den Kontakt mit Menschen, die zunächst wenig Bereitschaft zeigen, ein Verhalten, wie z. B. Suchtmittelkonsum, zu verändern. Die kurzintervenitive Vorgehensweise ist eine besondere Stärke von MOVE und macht sie zu einem praxistauglichen Ansatz.**

## KCanG rückt Prävention in den Fokus

Die Teillegalisierung von Cannabis zum 1. April 2024 entkriminalisiert erwachsene Konsument:innen und betont gleichzeitig Prävention und Frühintervention.

*Seit dem 1. April 2024 sind der Besitz und Konsum von Cannabis unter bestimmten Bedingungen legal.*



Obwohl der Konsum für Jugendliche weiterhin verboten bleibt, stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die Neuorientierung für Jugendliche hat. Den Befürchtungen einerseits, dass dies zu größerer Verfügbarkeit und verstärktem Konsum führt, stehen Chancen gegenüber, die mit einer Enttabuisierung verbunden sind. Dass der Konsum von Cannabis, obwohl für Jugendliche weiterhin verboten, ein Stück weit „legitime Normalität“ wird, könnte Auswirkungen auf die Risikobewertung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben, frei nach dem Motto: „Was erlaubt ist, ist auch nicht gefährlich“.

Auf institutioneller Ebene führt die neue Gesetzgebung in der Arbeit mit Jugendlichen zu großer Verunsicherung. Während grundlegende Bestimmungen feststehen, sind viele Details auf kommunaler Ebene, bei Trägern von Einrichtungen und Fachkräften, die mit Jugendlichen arbeiten, noch unklar. Wie gehen beispielsweise Polizei und Ordnungsbehörden vor oder welche Regelungen gelten in Einrichtungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit?

## Projektförderung „MOVE Cannabis“

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)) die ginko Stiftung für Prävention im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit für zwei Jahre mit der Umsetzung des Projekts „MOVE Cannabis“ beauftragt.

Seit über 20 Jahren leistet MOVE einen wichtigen Beitrag, Fachkräfte in der Arbeit zu unterstützen, um die intrinsische Motivation Jugendlicher zur Änderung riskanter Konsummuster zu fördern. Das Seminar „MOVE Jugend und Sucht“ richtet sich an Fachkräfte aus Jugendhilfe, Jugendarbeit und Schule. Der Fokus liegt auf der prozesshaften Begleitung jugendlicher Konsument:innen mit kurzen Gesprächen zwischen „Tür- und-Angel“ insbesondere für diejenigen, die klassische Hilfsangebote meiden. MOVE qualifiziert Fachkräfte, angemessen auf Suchtverhalten zu reagieren, egal ob Alkohol, Tabak, ille-

gale Substanzen oder exzessiver Internetgebrauch, und einen konstruktiven Dialog zu führen. Es bietet ein Instrumentarium für eine der Lebenswelt und den Erwartungen von Jugendlichen angemessene Unterstützung.

Auf dem bewährten Seminar „Jugend und Sucht“ aufbauend, umfasst „MOVE Cannabis“ zwei zentrale Schwerpunkte:

### 1. Qualifizierung der MOVE-Trainer:innen mit Fokus auf Cannabis

MOVE Cannabis passt das Seminar „MOVE Jugend und Sucht“ an die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen an und gibt Teilnehmenden mehr Sicherheit im Umgang mit Jugendlichen.

### 2. Entwicklung einer Adaption „MOVE Cannabis“

- Diese neue Adaption des MOVE-Seminars konzentriert sich ausschließlich auf Cannabis. Fachkräfte fühlen sich hier im Kontakt mit Jugendlichen vergleichsweise unsicher und verfügen oftmals über wenig substanzspezifisches Wissen.
- MOVE Cannabis schließt diese Lücke und vermittelt Methoden, um Jugendliche zu reflektiertem Konsumverhalten zu motivieren und riskante Konsummuster zu verändern.

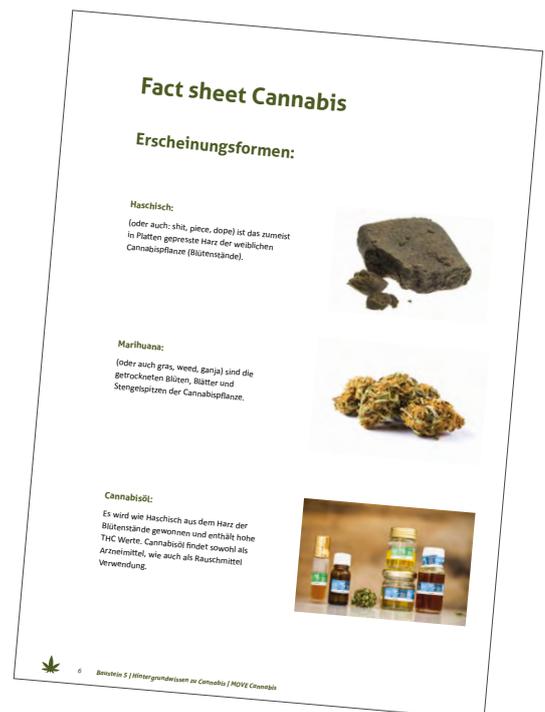
## Umsetzung der Projektförderung

Folgende Maßnahmen werden realisiert:

- Entwicklung eines dreitägigen Seminars „MOVE Cannabis“ mit 12 Modulen
- Erweiterung des Manuals und der Arbeitsmaterialien
- Konzeption einer eintägigen Fortbildung für Trainer:innen zur Durchführung von MOVE Cannabis und Anpassung von MOVE Jugend und Sucht.
- Durchführung des Aufsatzseminars für Trainer:innen, die in der Folge MOVE Cannabis-Seminare anbieten.



Trainer:innen-Manual zur Durchführung von MOVE Cannabis



Begleitheft für Teilnehmende von MOVE Cannabis

## Aktueller Stand des MOVE-Programms

Im Laufe der Jahre hat sich das MOVE-Programm weiterentwickelt und ausdifferenziert, sich weiteren Themen und Zielgruppen zugewandt und ist stetig gewachsen. Während jahrelang der Bereich konsumierende Jugendliche den Schwerpunkt bildete, hat sich insbesondere durch die Förderung der Auridis Stiftung der Bereich MOVE Eltern (mit dem Schwerpunkt Kita-MOVE) vergrößert.

Neben dem „Hotspot“ Nordrhein-Westfalen existiert ein beständig wachsendes Netzwerk mit zahlreichen Standorten in verschiedenen Bundesländern sowie in Österreich und der Schweiz. Mit dem 2023 gestarteten MOVE-Portal stehen in diesem Jahr erstmals umfassende Daten zum gesamten Programm zur Verfügung.

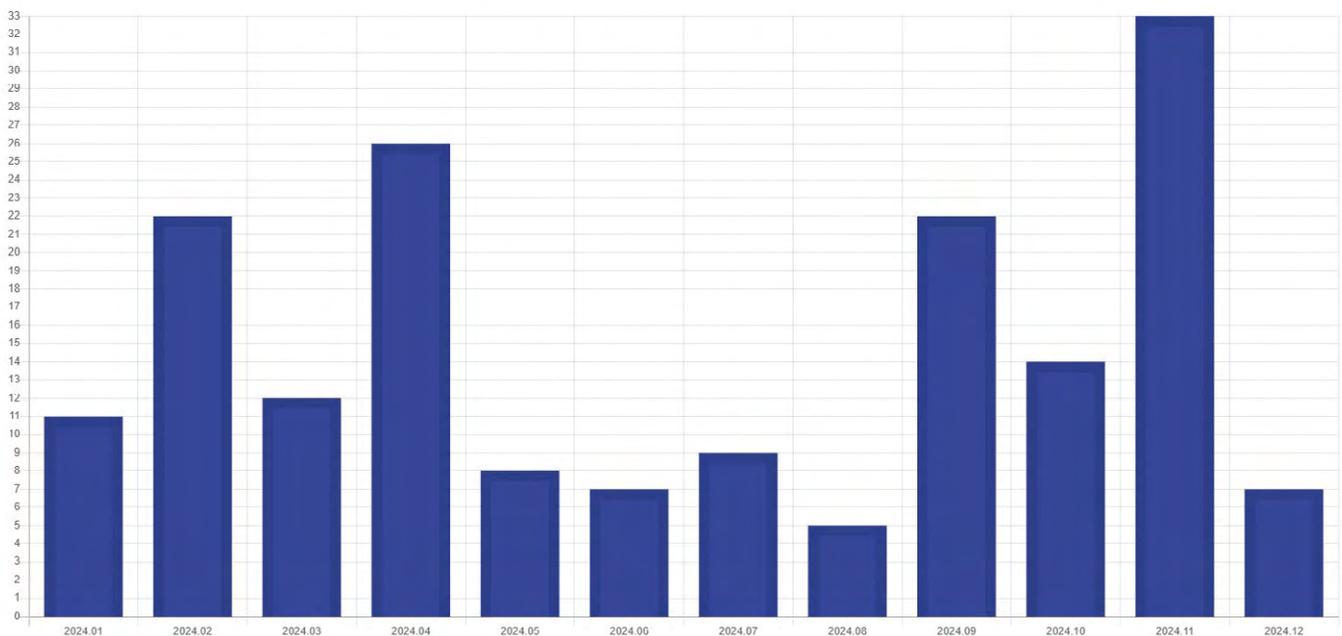
## Das MOVE-Jahr in Zahlen

### MOVE im deutschsprachigen Raum

Im Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz führten 450 Trainer:innen insgesamt 176 Seminare (100 MOVE Jugendliche, 73 MOVE Eltern und drei MOVE Betriebe) durch und erreichten damit 2238 Fachkräfte. Auffallend ist, dass die Gruppengröße in den Seminaren zuletzt deutlich gestiegen ist.

### Anzahl der MOVE-Seminare 2024

176 [nur veröffentlichte Seminare]

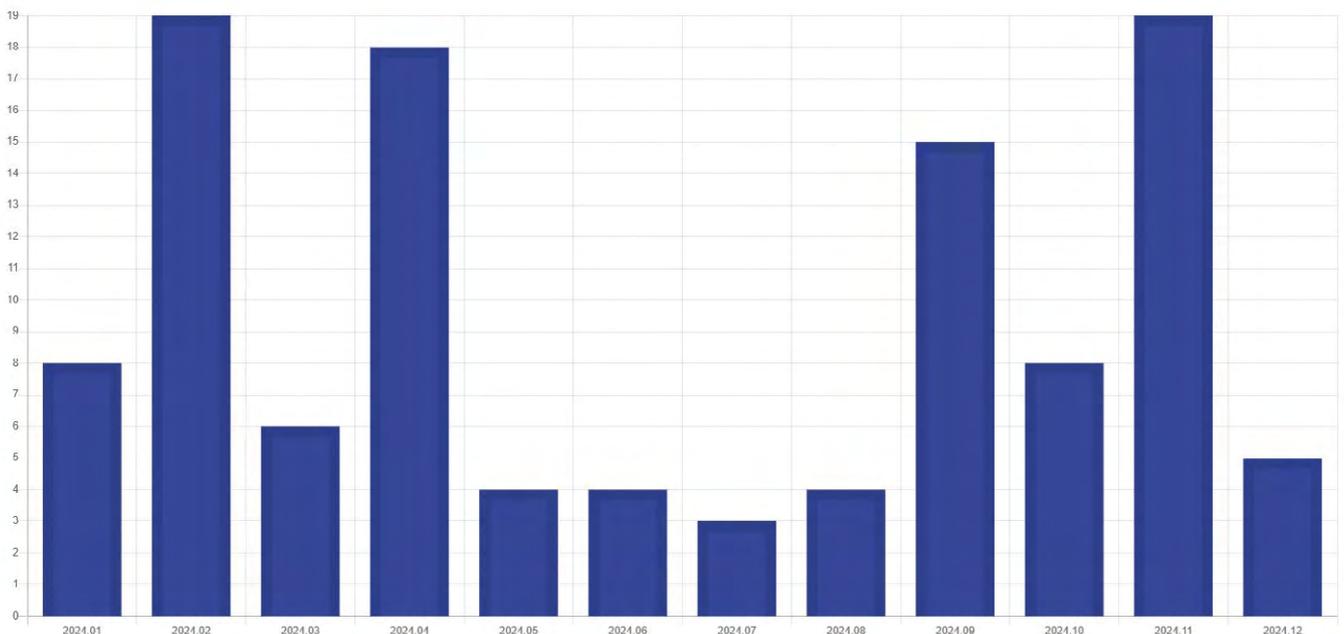


## MOVE in NRW

Laut Portalstatistik stehen allein in NRW 225 Personen als Trainer:innen für MOVE-Seminare zur Verfügung, davon bieten 158 Trainer:innen MOVE Jugendliche an, 153 MOVE Eltern und acht sind für den Bereich MOVE Betriebe aktiv. Folglich bieten zahlreiche Trainer:innen gleich mehrere Seminar-Adaptionen an.

Insgesamt führten im Jahr 2024 MOVE-Trainer:innen in Nordrhein-Westfalen 113 Seminare durch, wobei der Anteil an Veranstaltungen von MOVE Jugendliche (54) und MOVE Eltern (56) ungefähr gleich groß war. Darüber hinaus wurde drei Mal das Seminar MOVE Betriebe durchgeführt, ein Angebot der betrieblichen Suchthilfe und Suchtprävention.

Anzahl der MOVE-Seminare in NRW 2024 113 [nur veröffentlichte Seminare]



## Veranstaltungen der Programmleitung

In NRW führte die MOVE-Koordination, inklusive eines zweitägigen Kita-MOVE-Aufsatzseminars, vier TNT-Seminare (Train Next Trainer) durch. Darüber hinaus wurden im April im Auftrag des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung neue Trainerinnen in Rheinland-Pfalz ausgebildet.



Teilnehmende des TNT MOVE Jugendliche in Mainz

Zur Vertiefung der Qualifikation zertifizierter Trainer:innen fanden folgende Veranstaltungen statt:

- bundesweiter digitaler MOVE-Eltern Coachingtag
- Kita-MOVE-Coachingtag in Mülheim a. d. R.
- bundesweiter digitaler MOVE-Jugendliche-Coachingtag
- Reflexions- und Coachingtag MOVE Jugendliche in Mainz
- Reflexions- und Coachingtag MOVE Jugendliche in Mülheim a. d. R.

Die Fortsetzung des MOVE-Programms auf gleichbleibendem Niveau mit dem Anspruch, die Materialien aktuell zu halten und die Betreuung der Trainer:innen zu gewährleisten, ist nach Beendigung der Auridis-Förderung im Jahr 2023 nach wie vor ungeklärt, da es an einer Anschlussfinanzierung fehlt.



Erfahrungsaustausch in der Kleingruppe beim Coachingtag

# Hart am Limit – HaLT-Programm in Nordrhein-Westfalen



HaLT besteht aus zwei Programmbereichen, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken:

- HaLT-reaktiv „reagiert“ bei schädlichem Alkohol- und Suchtmittelkonsum, z. B. wenn Kinder oder Jugendliche mit einer Alkoholintoxikation ins Krankenhaus eingeliefert werden. Hier bieten HaLT-Fachkräfte Sofort-Hilfe für Jugendliche und ihre Eltern an.
- HaLT-proaktiv beinhaltet kommunal verankerte und abgestimmte alkoholpräventive Maßnahmen. Hier werden Schulungen und Workshops zum Jugendschutz angeboten (z. B. für Vereine, Schulen, Verkaufspersonal in der Gastronomie) und Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt.

**„Hart am Limit“ (HaLT) ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahren, das bundesweit an über 150 Standorten durchgeführt wird. Ziel ist es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vor riskantem und die Gesundheit gefährdendem Alkoholkonsum zu schützen.**

**Hierfür wendet sich HaLT direkt an die Jugendlichen und ihre Eltern, aber auch an Erwachsene, die in Kontakt mit Jugendlichen stehen (z. B. Lehrkräfte, Trainer:innen). Schwerpunkte des Programms: Informieren, Beraten und Schulen von Jugendlichen und Erwachsenen zum Thema Jugendschutz und risikoarmer Umgang mit Alkohol.**

In NRW gab es 2024 insgesamt 21 HaLT-Standorte, die mit kommunalen Mitteln finanziert wurden. Ergänzend zu den öffentlichen Mitteln wird die Umsetzung des HaLT-Programms seit 2019 durch das GKV-Bündnis für Gesundheit mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V unterstützt.

In der jüngsten Förderphase III (01.07.2023 bis 31.12.2026) werden mit Bielefeld, Bonn, Dortmund, Duisburg, Euskirchen, Herford, Köln, Düsseldorf und dem Rhein-Erftkreis sowie dem Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt zehn HaLT-Standorte in NRW durch das GKV-Bündnis für Gesundheit gefördert.



Im August lud die neue HaLT-Koordinatorin Andrea Beltrop (5. von links) zum NRW-Netzwerktreffen in Mülheim ein.

Die ginko Stiftung für Prävention übergab die Landeskoordination des HaLT-Programms in NRW zum 1. Januar 2024 an die HaLT-Landeskoordinatorin Andrea Beltrop in Niedersachsen. Die Treffen des HaLT-Netzwerkes NRW finden nach wie vor in den Räumlichkeiten der ginko Stiftung für Prävention im Mülheim an der Ruhr statt.

**Die fachliche Begleitung der HaLT-Standorte in NRW beinhaltet u. a. folgende Aktivitäten:**

- Beratung der Standorte in Bezug auf die Förderphase III
- Koordinierung der Qualitätsentwicklung in NRW und Beratung der Standorte in Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung
- Unterstützung der Standorte bei der Umsetzung von HaLT
- Austausch zu Hindernissen, der fördernden Faktoren und Good Practice
- Organisation und Durchführung von Landesnetzwerktreffen und Re-Zertifizierungsschulungen der NRW-Standorte
- Mitwirkung im HaLT-Bundesnetzwerk
- Abstimmung mit den Kooperationspartner:innen (z. B. GKV) sowie dem HaLT-Service-Center.



# Suchtvorbeugung MH



**Die Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim unterstützt die Umsetzung neuer und bewährter suchtpreventiver Konzepte in allen institutionellen Teilbereichen der Kommune. Sie initiiert, koordiniert und hilft bei der Entwicklung wirksamer, nachhaltiger und effizienter örtlicher Strukturen. Übergeordnetes Ziel ist die Stärkung einer sich entwickelnden Risiko- und Lebenskompetenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.**

Suchtprävention – verstanden als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe – muss alle Altersgruppen im Blick haben und sich thematisch breit aufstellen. Um die Themenvielfalt und Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen berücksichtigen zu können, ist die Arbeit mit Multiplikator:innen zentral. Schlüsselpersonen mit direktem Bezug zu den Endadressat:innen in Kita, Schule, Jugendhilfe und -arbeit, Betrieben, Seniorenarbeit, Kommunalverwaltung und -politik werden fachlich und methodisch geschult und verankern Strukturen.



*„Uss Mölm Helau“! Dank dem Arbeitskreis Suchtprävention war die Familienfreundliche Zone am Rathausmarkt wieder ein voller Erfolg*

Gleichzeitig bleibt die unmittelbare Arbeit der Mülheimer Präventionsfachkräfte zur Erprobung neuer Methoden, beidseitigem Austausch und als direkter Draht zur Jugendberatung unabdingbar.

Im Berichtsjahr 2024 erreichte das Team der Mülheimer Fachstelle für Suchtvorbeugung in über 100 Veranstaltungen circa 2.850 Menschen aus der Gruppe der Endadressat:innen und circa 390 Multiplikator:innen.



*Hasan Turhan betreute die „Aktionswoche Alkohol“ im Kino Rio im Mülheimer Stadtzentrum*

## Schulische Suchtprävention

### „Check it!“

Eine wichtige Säule für die schulische Präventionsarbeit ist seit 1998 das Programm „Check it!“. Zusammengesetzt aus mehreren inhaltlichen Bausteinen beschäftigen sich die teilnehmenden Klassen über ein Schulhalbjahr hinweg mit dem Thema Sucht. Koordiniert durch die Fachstelle beteiligen sich die Lehrkräfte, Akteur:innen aus der Suchtselbsthilfe, die polizeiliche Sucht- und Drogenprävention sowie Therapieeinrichtungen. Durch begleitende Informationsabende werden Eltern zum Umgang mit dem Thema in der Familie beraten. „Check it!“ steht für eine umfängliche Sensibilisierung zum Thema Suchtentwicklung und Prävention. Dank der Bündelung der vielseitigen Kompetenzen und Perspektiven ist diese Unterrichtsreihe seit Jahren so beständig und erfolgreich.

Im Berichtsjahr nahmen fünf verschiedene Schulen mit insgesamt 18 Klassen daran teil; zwei weitere Schulen planten mit neun Klassen zusammen mit der ginko Stiftung für Prävention eigene umfangreiche Aktionswochen im „Check it!“-Format.

### Von ALK-Parcours und Methodenkoffern

Das Team der Fachstelle für Suchtvorbeugung führte sowohl den ALK-Parcours als auch den „Leben ohne Qualm“-Parcours an verschiedenen Mülheimer Schulen durch.

Am Gymnasium Broich fand ein Präventionstag statt: eine Lesung und eine Podiumsdiskussion zeigten unterschiedliche Perspektiven auf Sucht in der Gesellschaft auf und regten die Schüler:innen zur Diskussion an. Auf dem Podium sprachen neben der Fachstelle die Leitung der Schwarzbachklinik in Ratingen, ein Vertreter der polizeilichen Sucht- und Drogenprävention sowie der Autor Jörg Böckem.

Die Schule und Fachstelle stellten das Programm für die Oberstufe zusammen. Die inhaltliche Vorbereitung der Schüler:innen und die Organisation erfolgten im Vorfeld durch die Lehrkräfte. Zusätzlich fing die Fachstelle die Impulse der Eltern in einem Elternabend ein.

Die Theaterstücke „Alkohölle“ zum Thema Alkohol und „Philotes“ zum Thema exzessive Mediennutzung waren im Berichtsjahr ein voller Erfolg. Die Stücke vom Theaterspiel aus Witten schafften es, jeweils hunderte Schüler:innen in engagierten Austausch zum Thema zu bringen.



Nachbesprechung nach der Aufführung des Theaterstücks „Philotes“ in der Gesamtschule Saarn

Lesungen zum Thema Suchtprävention fanden am Berufskolleg Stadtmitte, dem Otto-Pankok-Gymnasium, dem Gymnasium Broich und dem Berufskolleg Lehnerstraße statt. Die Autoren Jörg Böckem und Amon Barth sind geschult darin, mit jungen Menschen über Substanzkonsum und Suchterkrankungen ins Gespräch zu kommen. Begleitet und anmoderiert durch Mitarbeitende der Fachstelle bieten sie eine hervorragende Möglichkeit über Suchtentstehung zu sprechen.



Amon Barth las am Otto-Pankok-Gymnasium aus seinem Buch „Breit. Mein Leben als Kiffer“

Neben den genannten eigenen Veranstaltungen stellt die Fachstelle pädagogischen Fachkräften in Mülheim Methodenkoffer zu den Themen Cannabis, exzessive Mediennutzung und Alkohol zum kostenlosen Verleih zur Verfügung. Dafür ist eine vorherige Schulung zum Umgang mit den Inhalten und Materialien notwendig, die interessierten Fachkräften aus Schule und Jugendarbeit angeboten wird.

So können Multiplikator:innen eigenständig mit Jugendlichen zum Thema Substanzkonsum und Suchtprävention arbeiten.



Elterninformationsabend am Otto-Pankok-Gymnasium zum Thema exzessive Mediennutzung.

Die Materialien des Projekts „inhaltstelle“ wurden weiterhin genutzt. Die drei bunt gestalteten, mit einem QR-Code versehenen Liegestühle können bei Veranstaltungen bzw. im öffentlichen Raum aufgebaut werden. Nach dem Scannen des QR-Codes mit dem Smartphone können interessierte Menschen Bilder, Videos und Audiodateien zu verschiedenen Schwerpunkten abrufen.



Vor dem Südbad in Mülheim zogen die aufgestellten Liegestühle und der ginko-Stand neugierige Blicke auf sich

Die Stadt Mülheim an der Ruhr veranstaltete am 4. September 2024 den Fachtag „Institutioneller Kinderschutz“ für Erzieherinnen. Cathrin Ernst von der kommunalen Fachstelle für Suchtvorbeugung und Ruth Ndouop-Kalajian von der Landesfachstelle Prävention warben am gemeinsamen Stand für das FREUNDE-Programm und weitere Angebote für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich. Ca. 500 Erzieher:innen informierten sich in der Mülheimer Stadthalle in Vorträgen und an den Ständen zu aktuellen Themen und Fortbildungen für ihren Arbeitsbereich.



Cathrin Ernst (l.) und Ruth Ndouop-Kalajian (re.) am Infostand der ginko Stiftung für Prävention beim Fachtag „Institutioneller Kinderschutz“ in Mülheim

In Kooperation mit den Kolleg:innen des Duisburger Suchthilfverbands führte die Mülheimer Fachstelle im November eine Schulung für Präventionsbeauftragte in Cannabisanbauvereinigungen durch. Hier wurden insgesamt 15 Präventionsbeauftragte von 12 Social Clubs innerhalb von 3 Tagen geschult. Die Clubs setzten damit den Grundstein für eigene strukturelle Prävention in ihren Anbauvereinigungen.

## Strukturelle Prävention

Zur strukturellen Entwicklung und Koordination der Präventionsarbeit in Mülheim an der Ruhr ist die Leitung und Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen von zentraler Bedeutung. Die Fachstelle für Suchtvorbeugung wirkt hier aktiv und gestaltend mit:

- Kommunale Gesundheitskonferenz,
- Arbeitskreis Suchtprävention,
- Arbeitsgruppe Seelische Gesundheit,
- Arbeitskreis Jugendschutz,
- Arbeitsgruppe Jugendsozialarbeit,
- AGOT (Arbeitsgemeinschaft offene Türen),
- Arbeitsgruppe Elementarbereich,
- Basisgruppe Sucht der PSAG Mülheim und
- AG Prävention NRW (landesweit).



Armin Koeppel verabschiedete Norbert Kathagen nach 33 Jahren in der Fachstelle für Suchtvorbeugung in den Ruhestand

## Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an

Die ginko Stiftung für Prävention verabschiedete ihren Kollegen Norbert Kathagen, der nach über 33 Jahren engagierter Arbeit in der Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr in den Ruhestand ging.

In dieser Zeit rief er zahlreiche Projekte und Aktionen ins Leben, die die Umsetzung präventiver Maßnahmen förderten, sie strukturell verankerten und das Bewusstsein für Suchtproblematiken schärften. Besonders hervorzuheben sind Initiativen wie „Feiern statt Reihern“, ein niedrigschwelliges Projekt zur Prävention in der Karnevalszeit sowie das seit über 25 Jahren in Mülheim etablierte Schulprogramm „Check it!“. In der ginko Stiftung für Prävention ist sein Name untrennbar mit der Entwicklung digitaler Formate verbunden: Die Apps „What’s ALK und „What’s On“ trugen seine Handschrift ebenso wie erste Facebook-Postings und die Entwicklung des ersten Kita-MOVE-Portals.

Norberts Fähigkeit, Menschen zu motivieren und zusammenzubringen, ist eine seiner größten Stärken. Sein stets offenes Ohr machten ihn zu einem geschätzten Ansprechpartner für Kolleg:innen und Kooperationspartner:innen.

Die Arbeit in der Fachstelle setzen Cathrin Ernst und Hasan Turhan fort. Sie stehen als Ansprechpersonen und Koordinator:innen für suchtpreventive Veranstaltungen bereit und führen etablierte Maßnahmen mit eigenen Akzenten fort.

Cathrin Ernst als Nachfolgerin konnte ab Mai 2025 eingearbeitet werden, sodass eine geregelte Übergabe erfolgen konnte. Darüber hinaus ermöglichte die Fachstelle, wie in jedem Jahr, einem jungen Studierenden als Praktikanten Einblicke hinter die Kulissen der Präventionsarbeit.



**Die Jugendberatungsstelle ist offen für alle Mülheimer Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren sowie ihre Bezugssysteme. Die Mitarbeiter:innen begleiten Jugendliche in Konflikt- und Problemsituationen, bei psychischen Belastungen und Krisen, riskanten Konsumformen sowie akuten Suchtgefährdungen. Die Beratung erfolgt kostenlos, anonym und vertraulich.**

Die Beratung kann sich zum einen auf einen einmaligen Kontakt beschränken, in dem Wissens- und Weitervermittlung im Vordergrund stehen, ebenso können in mehreren Terminen Klärungsprozesse begleitet werden. Zum anderen sind auch längere Prozesse möglich, in denen die Beratungspersonen intensiv systemische und biographische Zusammenhänge aufgreifen, Verhaltens-, Beziehungsmuster bearbeiten und persönliche Entwicklungsprozesse begleiten. Vor dem Hintergrund der psychotherapeutischen Kompetenzen der Berater:innen ist das Angebot der Beratungsstelle ein Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie/Psychotherapie.



Das Team der Jugendberatung mit  
Günter Weisgerber und Ulrike Wehrauch

## Wer kommt in die Beratungsstelle

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 208 Klient:innen die Jugendberatungsstelle. Die Anzahl der männlichen und weiblichen Jugendlichen war dabei fast ausgeglichen.

Die meisten Klient:innen suchten die Jugendberatung über eine Vermittlung durch andere Institutionen auf, wie z.B. Schule, Jugendgerichtshilfe oder andere Beratungsstellen. In der Regel kamen die Jugendlichen selbstständig und ohne Begleitung in die Beratung. Die Altersverteilung stellte sich ausgeglichen dar mit einem leichten Schwerpunkt von Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren.

Zahlenmäßig folgte nach den Jugendlichen die Gruppe von Eltern, die zunächst allein – d.h. ohne ihre Kinder – zur Beratung kamen. Sehr oft hatten die Eltern den Wunsch, dass auch ihr Sohn/ihre Tochter in die Beratung kommen sollte.

Eine weitere Gruppe von Jugendlichen erschien in Begleitung zur Beratung. Mehrheitlich waren es die Mütter, die beim Erstgespräch bzw. den Gesprächen dabei waren. Seltener kam eine ganze Familie zusammen in die Beratung.

## Bildungs- und Berufssituation der Jugendlichen

Die Bildungs- und Berufssituation der Klient:innen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

- Zu größeren Anteilen kamen junge Menschen aus Gymnasien (54), Gesamtschulen (22) und Berufskollegs (12),
- Jugendliche/junge Erwachsene in einer Berufsausbildung (20)
- Zugenommen hat der Anteil derjenigen ohne aktuelle Beschäftigung (14).

---

## Beratungsthemen

2024 blieb die Beratung von jungen Menschen am Ende der Schullaufbahn und somit an der Schwelle zum Übergang in eine neue Lebensphase ein Themenschwerpunkt. In dieser Phase kamen viele Jugendlichen mit Selbstwertproblemen, Unsicherheiten, Überforderungsgefühlen usw. und daraus resultierenden Symptomen in die Beratung. Oftmals spiegelten sich in den Beratungen gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen der letzten Jahre wider. So ist in vielen Fällen nach wie vor die Corona-Pandemie und deren Folgen als Zusammenhang der vorgebrachten Probleme ersichtlich. Ebenso deutlich wurde auch die zunehmende Verlagerung des sozialen Miteinanders in den digitalen Raum oder die insgesamt sinkende Bedeutung von Vereinen, Kirchen und anderen Institutionen. Auch die zunehmende Diversifizierung von Lebenswelten und -zusammenhängen bildete sich in den Beratungssituationen ab.

Bei den Klient:innen wurden oft psychische Belastungen und Dynamiken deutlich, die durchaus klinische Störungskriterien erfüllten: seien es depressive Episoden, Angststörungen, Störungen der Impulskontrolle oder auch Einschränkungen der Beziehungsgestaltung und Interaktionsfähigkeit. Verschiedene Formen der Essstörungen und Traumaerfahrungen sind fester Bestandteil der Beratungsarbeit.

Insofern beschränkt sich die Arbeit meist nicht zwingend auf einmalige oder gelegentliche Gespräche, sondern mündet immer häufiger in intensive psychologische Begleitungsprozesse über die Dauer eines Dauer bzw. 30 Sitzungen und mehr.

Da die ginko Stiftung für Prävention die maßgebliche Institution in Mülheim zu allen Fragen von riskantem Konsum, Substanzmissbrauch und Sucht junger Menschen ist, sind auch Anliegen im Zusammenhang mit illegalen und legalen Substanzen ein Themenchwerpunkt der Jugendberatung.

2024 war ein Rückgang des Themas „Cannabiskonsum“ als Anlass der Beratung auffällig. Da nicht davon auszugehen ist, dass der Konsum an sich in der Altersgruppe rückläufig ist, bleibt der Hintergrund dieser Entwicklung unklar. Sicherlich spielt die mit der Teillegalisierung einhergehende ausgesetzte Zuweisung über Gerichte und Strafverfolgung eine Rolle.

Hingegen setzte sich 2024 der Trend fort, dass Medienkonsum zunehmend ein Grund war, um die Beratungsstelle auf-

zusuchen. Wie auch im Vorjahr waren es in erster Linie die Eltern, die die Beratung anstießen. Im Berichtsjahr waren es ausschließlich männliche Jugendliche bzw. deren Eltern oder Familien, die anlässlich eines auffälligen Medienkonsums zur Beratung kamen.

## Zugangswege

Jugendliche und junge Erwachsene meldeten sich auf allen angebotenen Kanälen – E-Mail, Telefon oder WhatsApp – um mit der Jugendberatung in Kontakt zu kommen und Termine zu vereinbaren.

Dabei bedarf es fortlaufender Bemühungen, bei Jugendlichen und deren Eltern sowie Multiplikator:innen sichtbar zu werden und bekannt zu bleiben. Die Mitarbeiter:innen der Jugendberatung stellten sich aus diesem Grund regelmäßig in Mülheimer Schulen oder bei anderen Gelegenheiten vor. Da der Anstoß, in die Beratung zu kommen, oftmals von außen kommt, ist es mindestens ebenso wichtig zum Beispiel Schulen und Lehrkräfte, Familien und Eltern sowie andere Einrichtungen der Jugendhilfe zu adressieren.

## Kooperation mit Schulen

Schulen sind das wichtigste und alltäglichste Lebensumfeld von jungen Menschen außerhalb ihrer Familie. Insofern liegt eine Kooperation der Jugendberatungsstelle mit Schulen nahe. 2024 bot die Jugendberatung an insgesamt sieben Mülheimer Schulen regelmäßige Sprechstunden an. Mit dabei waren vier Gymnasien, eine Realschule, eine Gesamtschule und eine Hauptschule. Dort fanden monatlich jeweils zweistündige Sprechstunden statt. Mit den beiden Berufskollegs lief die Kooperation in Form von Fallgesprächen, daneben vermittelten die Kolleg:innen des Sozialdienstes auch immer wieder Klient:innen in die Beratungsstelle.

Die Jugendberatung sieht Sprechstunden an Schulen als gute Möglichkeit, Schüler:innen einen niederschweligen Zugang zur Beratung zu ermöglichen. Die Schulen äußerten angesichts zunehmend wahrgenommener psychischer Problematiken in der Schülerschaft auch explizit den Wunsch nach Sprechstunden.

## Beratung von Eltern

Die Beratung von Eltern ohne Jugendliche blieb auch 2024 ein wichtiger Teil der Arbeit. Auch hier war das Thema Substanzkonsum leicht rückläufig, hingegen gewann Medienkonsum an Bedeutung.

## Beratung als Auflage

Durch die Cannabis-Teillegalisierung ergab sich eine deutliche Veränderung für die Jugendberatung. Wurde dieses Angebot bisher gerne für Gesetzesübertretungen bei Konsumdelikten genutzt, blieben diese 2024 völlig aus. Vereinzelt wurde die Beratung bei anderen Delikten zur Auflage gemacht.

## Online-Beratung

Online-Beratung für  
Jugendliche und Eltern  
bke-beratung.de

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet seit 20 Jahren professionelle internetbasierte Beratungen an. Sowohl Jugendliche als auch Eltern können sich mit ihren Sorgen und Nöten an die Plattform der bke wenden. Fachkräfte aus dem ganzen Bundesgebiet arbeiten hier zusammen, beraten Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 21 Jahren sowie Eltern per E-Mail, Einzel- und Gruppenchats. Bei den Chats wird zwischen offenen Gruppenchats und Themenchats (z.B. zu Essstörungen, Suchtmittelkonsum, Selbstverletzendem Verhalten) unterschieden. Neu hinzugekommen sind die Angebote an einem Live-Chat teilzunehmen und für Eltern Webinare zu besuchen.

Ebenso können die Nutzer:innen in einem öffentlich lesbaren Forum ihre Beiträge, Fragen und Sorgen posten. Die Online-Beratung ist kostenlos und anonym und stellt eine gute Ergänzung für das Angebot von face-to-face Beratungsstellen dar. Sie eignet sich besonders für Personen, die nicht die Möglichkeit haben, zu einer Beratungsstelle vor Ort zu kommen. Außerdem dient sie als Mittel, die Schwelle für Beratungen zu senken. Vielen, gerade auch jugendlichen Betroffenen, fällt es leichter, sich im „Netz“ zu bewegen und virtuell in Kontakt zu gehen.

Im Berichtsjahr zog die bke Onlineberatung auf eine neue digitale Plattform um. Anfängliche technische Schwierigkeiten führten dazu, dass E-Mail-Beratungen und Chats nicht in dem Umfang durchgeführt werden konnten wie in den Jahren zuvor. Die Mitarbeiterin der Jugendberatungsstelle beriet im Berichtsjahr acht Fälle via E-Mail, von denen sieben im Berichtsjahr abgeschlossen wurden. Alle Anfragen kamen aus dem Jugendbereich. Weiterhin betreute die Mitarbeiterin offene und Themenchats im Jugendbereich. Im Berichtsjahr konnten im Jugendbereich 16 Chats mit insgesamt 160 Teilnehmenden realisiert werden.

## Gremienarbeit und Informationsveranstaltungen

Die Jugendberatung beteiligt sich in folgenden Gruppen und Fachtagen:

- Aufbau der Mülheimer PSAG, ein Mitarbeiter ist Sprecher der Basisgruppe „psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“;
- AG seelische Gesundheit,
- Netzwerk Trauer in Mülheim und
- Netzwerk KiPE (Kinder psychisch erkrankter Eltern),
- am Fachtag „Seelische Gesundheit“ am 23. November 2024 mit eigenen Workshops und einem Infotisch.

Außerdem führte sie eine dreitägige MOVE-Schulung für Fachkräften aus verschiedensten psychosozialen Berufsfeldern Mülheims durch.



Günter Weisgerber am Infotisch der Jugendberatung am Fachtag „Seelische Gesundheit“

## Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen nach Beginn der kontinuierlichen Beratung

<b>unter 3 Monate</b>	<b>132</b>
3 bis unter 6 Monate	14
6 bis unter 9 Monate	11
9 bis unter 12 Monate	1
12 bis unter 18 Monate	6
18 bis unter 24 Monate	3
länger als 24 Monate	3

## Anlass für die Beratung nach § 28 SGB VII (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen i.d. Familie	1
Gefährdung des Kindeswohl	2
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	3
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	16
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	20
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	57
<b>Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen</b>	<b>130</b>
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	79

## Beratungsthemen

	männlich	weiblich
<b>Cannabis</b>	<b>21</b>	5
Alkohol	2	0
Kokain	1	0
Amphetamine	1	0
Medikamente	2	0
Mischkonsum	8	5
Magersucht	1	5
Binge-eating	0	5
Onlinespiele	17	0
Glücksspiele	2	0
Traumaerfahrung	3	3
Selbstverletzendes Verhalten	1	12
Depression	10	9
Angst	8	12
Selbstsicherheit / Selbstwert	15	12
<b>Familiäre Konflikte</b>	<b>17</b>	<b>14</b>
sonstige interpersonelle Konflikte	8	9
Fragen in Zusammenhang mit der Geschlechtlichkeit	1	0
<b>Störungen emotionalen Regulation und Impulskontrolle</b>	<b>7</b>	<b>14</b>
<b>sonstige psychische Auffälligkeiten</b>	<b>18</b>	13
Allgemeine Lebensberatung	1	3



Kooperationstag **Sucht** NRW

12. Kooperationstag Sucht NRW 2025

# ***Diversität in der Suchthilfe***

Wege zu einer vielfältigen  
Unterstützungskultur

**Mittwoch, 1. Oktober 2025, 11:00 bis 17:30 Uhr**

O-Werk Bochum,  
Suttner-Nobel-Allee 1-13, 44803 Bochum  
[www.kooperationstag-sucht.nrw.de](http://www.kooperationstag-sucht.nrw.de)



**Online-Anmeldung (Anmeldeschluss 20. September 2025):**

[www.kooperationstag-sucht.nrw.de/anmeldung](http://www.kooperationstag-sucht.nrw.de/anmeldung)

## **Herausgeber**

*ginko Stiftung für Prävention  
Kaiserstraße 90  
45468 Mülheim an der Ruhr*

## **Fotos**

*Barbara Bechtloff, Cathrin Ernst, André Frohnenberg,  
Norbert Kathagen, Armin Koeppel, Tina Kolonko,  
Ruth Ndouop-Kalajian, Mina Schellschläger,  
Hasan Turhan, Lea Würzinger, Antonia Zwiener,  
Adobe Stock, Pexels, Unsplash, privat*



**g!nko** Stiftung für Prävention

*Jugendberatung MH*

*Suchtvorbeugung MH*

*Landesfachstelle Prävention NRW*